Abendpost.

1 Cent. Chicago, Montag, den 14. Dezember 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. — No. 294.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Congreß.

Washington, D. C., 14. Dec. Im Senat wurde heute der Rest der Ernennungen eingesandt, welche der Präsident während der Ruhezeit des Congresses gemacht hatte.

Nach Einbringung einer Anzahl neuer Vorlagen und einer kurzen Geheimsitzung vertagte sich der Senat auf morgen.

Starb an einer Nußschale.

Paterson, N. J., 14. Dec. Der 14jährige Edward Akt von Saddle River starb gestern im Hospital dahier an Erstickung, welche durch das zufällige Verschlucken einer Hickorynußschale verursacht wurde.

Er hatte eine Nuß aufgebissen und wurde plötzlich durch eine Aeußerung eines Kameraden zum Lachen gebracht, wodurch das Unglück passirte. Sein Fall ist ein ähnlicher, wie der des Rev. Dr. Boothwell in Brooklyn, welcher vor einigen Monaten durch das Verschlucken eines Stöpseltheiles erstickte.

Der Gewerkschaftenbund.

Birmingham, Ala., 14. Dec. Heute Vormittag wurde hier die 11. Jahresversammlung der amerikanischen Arbeiterföderation eröffnet. Gouverneur Jones und andere Prominenzen hielten im Namen des Staates und der Stadt Bewillkommnungsansprachen, auf welche Präsident Gompers antwortete. Es wurden die üblichen Ausschüsse ernannt. Ein Gerücht, das aber noch unbestätigt ist, besagt, daß das socialistische Element in der Föderation gegen die Wiederwahl von Gompers als Präsident agitire.

Nahezu 200 Delegaten von den Ver. Staaten und Canada sind zugegen.

Feuerschaden.

Minneapolis, 14. Dec. Eine Specialdepesche aus Oakes meldet: Vergangene Nacht wurde unser Ort von einer verhängnißvollen Feuersbrunst heimgesucht, welche fast den ganzen Geschäftstheil vernichtete. Es ist auch ein Menschenleben zu beklagen: Dr. Schmidt-Nelson verbrannte in seiner Apotheke, in welcher das Feuer ausgebrochen war.

Angekommene Dampfer.

New York — La Bourgogne von Havre; City of Chicago von Liverpool; Standard von Hamburg; Norge von Christiansand.

Baltimore — Ohio von Rotterdam.

Liverpool — Aurania und Runic von New York.

Queenstown — Manchester von New York.

London — Scandia von New York nach Hamburg.

Havre — La Champagne von New York.

Der von Liverpool nach Boston bestimmte Dampfer „Kansas" brach unterwegs eine Welle, und die Passagiere wurden von der „City of Chicago" nach New York befördert, während das Schiff von dem deutschen Dampfer „Wandrahm", der von Boston nach Hamburg fuhr, in's Schlepptau genommen wurde.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Drohendes Wetter mit Regen; warme südliche Winde, die in westliche umschlagen; am Dienstag kälter und helleres Wetter.

Telegraphische Notizen.

— Der amerikanische Congreß wird allem Anschein nach nichts Erhebliches mehr vor den Feiertagen erledigen und wahrscheinlich schon am Freitag „Ferien" machen.

— In der Nähe von Grand Junction, Col., ereignete sich auf der Rio-Grande-Bahn ein schwerer Unglücksfall; 3 Eisenbahnler und ihr Aufseher wurden von einem Zuge überfahren und getödtet.

— Weil seine Amtsführug von einem Untersuchungsausschuß getadelt worden war, hat sich der Hausarzt des städtischen Hospitals in Kansas City, Mo., Dr. Douglaß, mittels Blausäure entleibt.

— Der Bundes-Zollkutter „Bear", welcher im Juni d. J. zum Schutz der Robben nach der Beringssee abgegangen war, ist nach San Francisco zurückgekehrt, ohne ein Raubschiff erwischt zu haben. In den nächsten Tagen wird auch sein College „Rush" kommen.

— Vor etwa 2 Jahren war die Frau eines Pariser Geschäftsmannes Namens Bonder spurlos verschwunden, und der Mann theilte damals der Polizei mit, daß die Frau, nach einem vergeblichen Versuch, ihn zu vergiften, davongelaufen sei. Jetzt hat man in einem der Schornsteine des Bonder'schen Hauses die Leiche der Frau gefunden, die durch den Rauch und die Hitze fast zur Mumie vertrocknet war. Bonder hat bereits sein Verbrechen gestanden.

— Senor Matta, der chilenische Minister des Auswärtigen, hat eine für die amerikanische und die anderen Regierungen bestimmtes Schriftstück ausgearbeitet, worin die bekannten Mißhelligkeiten zwischen Chile und den Ver. Staaten und die „Baltimore"-Affäre vom chilenischen Standpunkt dargelegt werden. Er führt darin aus, daß der amerikanischen Regierung die Sachlage entstellt geschildert worden sei. Den Gesandten Egan faßt er nicht gerade mit Glacehandschuhen an.

Ausland.

Handelsverträge, Dreibund und Bismarck.

Berlin, 14. Dec. Das Haupttagesgespräch in ganz Deutschland sowie in Oesterreich-Ungarn bilden noch immer die Handelsverträge und ihre voraussichtlichen Folgen in politischer und ökonomischer Beziehung. Die extremsten „Schutzzöllner", resp. die verbissensten Junker, sind die einzigen, welche der Annahme der Verträge noch entschieden Widerstand leisten. Dieselben dringen in den Ex-Kanzler Bismarck, daß er im Reichstag erscheine und ihre Ansichten unterstütze; ihre verzweifelten und vergeblichen Bemühungen in dieser Hinsicht sind für die Uebrigen, und nicht zuletzt für den Kaiser, nicht wenig amüsant.

Es gilt für gewiß, daß B. bis zuletzt der Debatte über diese Frage fernbleiben wird; dabei glaubt Niemand, daß ihn sein Gesundheitszustand von der Betheiligung abhalte, im Gegentheil wird B.'s jetziges Befinden als vorzüglich bezeichnet. Allein „der alte Löwe" scheint doch „seine Zähne verloren zu haben". B. kann auch kaum im Unklaren darüber sein, daß bei Weitem die Mehrheit der Deutschen, ohne Rücksicht auf sonstige Parteiunterschiede, in dieser Frage nicht zu ihm hält, sondern die Handelsverträge rückhaltslos unterstützt; daher könnte B. durch seine Betheiligung an dieser Debatte seiner Popularität nur Abbruch thun.

Die Socialisten im Kreis Geestemünde, welcher bekanntlich den Ex-Kanzler zum Reichstagsabgeordneten wählte, beuten das Fernbleiben desselben vom Reichstage weidlich aus und erörtern bei allen Gelegenheiten „die Pflichten eines gewählten Abgeordneten". Sie haben auch B. persönlich zu einer diesbezüglichen Versammlung eingeladen, natürlich beantwortete er die Einladung gar nicht.

Rußland fühlt sehr lebhaft, daß es, nebst Frankreich, durch die neuen Handelsverträge noch wirksamer isolirt werden soll, als es durch den Dreibund in politischer Beziehung geschah, und beide Länder bereiten sich auf Gegenmaßnahmen vor. Frankreich wird Belgien und die Schweiz dem Zollverein gänzlich zu entfremden suchen.

In Oesterreich-Ungarn ist die Opposition gegen die Handelsverträge offenbar noch eine beträchtliche, ja sogar augenblicklich im Zunehmen begriffen. Am Samstag wiederholte der Kanzler Caprivi, zu allgemeiner Ueberraschung, seine Aufforderung an den Reichstag, die Verträge noch vor Weihnachten anzunehmen. Diese zweite Aufforderung wird auf eine lange amtliche Depesche aus Wien zurückgeführt, welche dem Kanzler eingehändigt wurde, als er das Haus betrat. Es ist kein Geheimniß, daß in dieser Depesche, eben mit Rücksicht auf die feindselige Agitation in Oesterreich-Ungarn, auf möglichste Eile gedrungen wurde. An der Spitze der Opposition in Oesterreich steht das „Neue Wiener Tageblatt", welches geltend macht, daß Oesterreich sehr stiefmütterlich in den Verträgen bedacht sei.

Sucht ein Yankee-Goldvögelein.

Berlin, 14. Dec. Graf Ferdinand v. Isenburg, dessen Familie mit derjenigen des Kaisers weiblicherseits verwandt ist — sowie auch mit dem österreichischen Kaiserhaus — hat sich von seinen hiesigen Freunden in aller Eile und von seinen zahlreichen Gläubigern gar nicht verabschiedet und ist nach Amerika gereist, um, wenn möglich, eine reiche amerikanische Erbin mit seiner Hand und seinem Titel zu beglücken.

Der hohe Herr, der bis jetzt meist in Süddeutschland gelebt hat, ist durch seine barschen, ja geradezu rohen Manieren bekannt. Erst vor einigen Monaten wurde er mit einer Geldstrafe belegt, weil er einem Herrn, der ihm mit seinem Gefährt nicht ausweichen wollte — da Letzterer gerade sich auf der richtigen Fahrseite, der Graf dagegen auf der falschen befand — mit der Peitsche in's Gesicht geschlagen hatte.

Belästigte Zeitungsmenschen.

Berlin, 14. Dec. Die Frage, ob und in welcher Beziehung ein Regierungseinfluß auf die Presse statthaft sei, ist abermals auf's Tapet gekommen. Manche hiesigen Blätter beklagen sich, daß das Bismarck'sche „Reptilienpresse-System" noch immer nicht ausgestorben sei, und daß noch immer Versuche gemacht würden, Zeitungen durch Lockungen oder Einschüchterungen gefügig zu machen.

Daß Kaiser Wilhelm sowie Kanzler Caprivi persönlich von der Tagespresse nicht sehr hoch denken, ist bekannt; der Kanzler scheint mit der Zeit ebenfalls reizbarer gegenüber Zeitungsartikeln zu werden, wenn auch nicht in dem Grade wie sein Vorgänger. Gewisse Zeitungsmenschen sollen förmlich überwacht sein und manchmal vertrauliche Warnungen erhalten, damit sie ihre Ansichten oder Aeußerungen mäßigen. Niemand scheint zu wissen, auf wessen Befehl dies geschieht.

Im Cafe des „Kaiserhof" war jüngst eine Anzahl Journalisten an verschiedenen Tischen mit Schreibereien beschäftigt, als plötzlich ein anständig aussehender Mensch, der in der letzten Zeit das Cafe häufig besucht hatte, einen der Journalisten in lautem Tone fragte, ob es wahr sei, daß der Kaiser wahnsinnig geworden. Jedem in dem Local fiel diese Frage auf. Der Gefragte erwiderte bedächtig, er habe von einem derartigen Gerücht noch nichts gehört (womit er ohne Zweifel nicht ganz die Wahrheit sagte), und wenn derartiges Gerede verbreitet sein sollte, so halte er dasselbe für unbegründet. Später stellte es sich zur Entrüstung Aller, welche Zeugen dieses Auftritts waren, heraus, daß der Frager ein Hetz-Spitzel aus Breslau und als solcher der Berliner Polizei wohlbekannt sei.

Hr. Böttlicher und unser Schwein.

Berlin, 14. Dec. Heute erklärte im Reichstag der Minister v. Böttiicher, es seien k e i n e Trichinen in importirtem amerikanischem Schweinefleisch gefunden worden, seit das amerikanische Gesetz betreffs Inspection dieses Fleisches in Kraft getreten.

Kaiserliche Schiffstaufe.

Berlin, 14. Dec. Heute begab sich Kaiser Wilhelm nach Stettin, um ein neues Panzerschiff vom Stapel zu lassen und zu taufen. Abends wird dort ein Diner gegeben werden, und um Mitternacht wird der Kaiser nach Potsdam zurückkehren.

Krawallversammlung.

Berlin, 14. Dec. Die Werner'schen radicalen Socialisten, welche bekanntlich, nachdem sie die socialistische Partei verlassen, sich als neue Partei organisirten, hielten Samstag Abend hier eine Versammlung, die einen sehr stürmischen Verlauf nahm. Werner suchte verschiedene persönliche Anschuldigungen zu widerlegen, die gegen ihn erhoben worden waren. Im Laufe seiner Rede wurde er vielfach unterbrochen und angegröhlt, und endlich kam er, ebenso wie seine Zuhörer, „aus dem Häuschen"; eine allgemeine Hauerei ging nun los, welche damit endete, daß Werner aus dem Local hinausgeworfen wurde.

Die Bremer Tonhalle abgebrannt.

Bremen, 14. Dec. Einen großen Verlust für unsere Stadt bildete der Brand der Tonhalle. Diese — der größte Unterhaltungsplatz im nordwestlichen Deutschland — wurde völlig zerstört, wobei auch ein Dienstmädchen um's Leben kam, und mehrere Künstler ihre Bilder verloren. Das Gebäude war mit 250,000 M. versichert; es umfaßte 6 Hallen und war besonders für Weihnachtsfestlichkeiten berühmt.

„Sie konnten zusammen nicht kommen."

Crefeld, 14. Dec. Die 22jährige Tochter von Hrn. Bernberg, einem reichen Seidenfabrikanten, verliebte sich in einem bei ihrem Vater beschäftigten Seidenweber und verlobte sich mit ihm. Als aber der Weber den Fabrikanten um seine Zustimmung zu der Heirath bat, wies dieser ihn schroff ab und war auch nicht im Geringsten durch das Weinen seiner Tochter zu erweichen. Als das unglückliche Mädchen sah, daß ihr Vater unerbittlich war, ertränkte sie sich im Rhein.

Die Chilenen.

Valparaiso, 14. Dec. Neuerdings wächst wieder im ganzen Lande die Erregung wegen der Spannung zwischen Chile und den Ver. Straten, und damit auch die persönliche Gereiztheit gegenüber allen Amerikanern, die sich hier blicken lassen. Die ausländischen Bewohner dahier halten die Sachlage für recht ernst. Bei den leitenden Elementen in Chile scheint der Eindruck zu herrschen, daß, wenn es ja zum Krieg kommen sollte, die Engländer und Deutschen wegen der großen Interessen, die sie hier haben, Valparaiso jedenfalls vor Schaden schützen würden.

Doch hat dieser Glauben wenig andere Anhaltspunkte, als gelegentliche leicht hingeworfene Aeußerungen englischer und deutscher Beamten beim Weingelage, und soweit der britische Gesandte in Betracht kommt, soll durchaus keine Berechtigung dazu vorhanden sein. — Bezüglich des Todes des Ex-Dictators Balmaceda wird jetzt bekannt, daß er der Verrätherei des argentinischen Gesandten, sowie eines Weibes, der Gattin seines bittersten Feindes Sennor Martinez, zum Opfer fiel.

Telegraphische Notizen.

— Der französische Senat lehnte die Erhöhung der Seidenzölle ab.

— In Waterford, Irland, hatten die Parnelliten und McCarthyiten wieder eine lebhafte „Debatte" mit Schwarzdornknüppeln und Pflastersteinen.

— Ein paar deutschländische Krautjunker-Zeitungen setzen die verlogenen Wühlereien gegen das amerikanische Schwein munter fort.

— Deutschland wird anfangs des neuen Jahres auch mit Holland bezüglich eines Handelsvertrages in Unterhandlung treten.

— Kaiser Wilhelm begab sich gestern nach Strelitz zur Hochzeit des Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg mit der Prinzessin Helene von Mecklenburg-Strelitz.

— Im deutschen Reichstag wird nur eine kleine Minorität gegen die Handelsverträge stimmen. In den letzten Debatten über dieselben sprach sich auch der socialistische Abgeordnete Singer zu ihren Gunsten aus.

— In Berlin wurde die gesammte Auflage der neuesten Nummer der wissenschaftlichen Zeitschrift „Lichtstrahlen" consiscirt, weil darin der kaiserliche Ausspruch, daß „der Wille des Königs das höchste Gesetz" sei, einer abfälligen Kritik unterzogen war.

— Die französische Regierung hat zwar in der Deputirtenkammer ein Vertrauensvotum bezüglich ihrer Haltung gegenüber den französischen Bischöfen bekommen; doch wurde dieses Votum mit zu geringer Majorität angenommen, um besonders imponiren zu können, und die clericalen Blätter nützen diesen Umstand nach Möglichkeit aus.

Die Leggenhager Katastrophe.

Der Schwiegersohn Hermann Kraatz formell des Mordes angeklagt.

Der Barbier Hermann Kraatz, dessen Verhaftung wir bereits meldeten, wurde von Kapt. Shippey nunmehr in aller Form der Ermordung seiner Schwiegermutter und seines Schwagers, Margarethe und Georg Leggenhager, angeklagt.

Richter Glennon stellte ihn daraufhin heute unter eine Bürgschaft von $5000. Sein Bruder Charley Kraatz wird ebenfalls noch in Haft gehalten, indeß nicht als Untersuchungsgefangener, sondern lediglich als Zeuge.

Ein Kutscher, John Hilbert, von No. 84 Sherman Str., meldete der Polizei, daß er einen gewissen Curtis im Verdacht habe, an der Mordthat betheiligt oder mindestens mit den näheren Umständen des Verbrechens genau vertraut zu sein. Dieser Curtis ist seit der Mordnacht verschwunden.

Außerdem soll ein junger Mann hier aufgetaucht sein, der auf indirectem Wege der Polizei die Mittheilung zugehen ließ, daß er eine Verabredung der Verschwörer belauscht habe, in welcher der Mordplan besprochen worden sei. Die Schandbuben hätten k e i n e d i r e c t e Veranlassung zu dem Verbrechen gehabt, sondern wären bezahlte Meuchelmörder gewesen. Der Grund, welchen man gehabt hätte, die Frau bei Seite zu schaffen, sei ihm unbekannt geblieben, er vermuthe indeß, daß sie entweder eine Erbschaft zu erwarten, die man ihr habe entziehen wollen, oder aber, daß man in irgend einem Criminalproceß ihre Aussagen zu fürchten gehabt hätte.

Der Mann erklärte auf die gewiß naheliegende Frage, warum er denn nicht selbst der Polizei diese, wenn wahren, so doch sehr werthvollen Nachrichten hinterbringe, daß er außerordentlich beschäftigt sei und namentlich fortwährend in New York zu thun habe, wenn die Polizei ihn, was doch immerhin zu befürchten sei, etwa festhalten und in Zeugenhaft nehmen würde, so müßten seine dringlichen anderweitigen Geschäfte empfindlich leiden.

Da nun der Mann sich auf's Entschiedenste weigerte, seinen Namen zu nennen oder über seine mysteriöse Persönlichkeit irgend welche Auskunft zu ertheilen, so sind seine Berichte selbstredend mit größter Vorsicht aufzunehmen. Es ist indeß aber auch keineswegs ausgeschlossen, daß der Geheimnißvolle seine Rolle lediglich spielte, um die Polizei auf eine falsche Spur zu leiten.

Auf frischer That ertappt.

Zwei Blättchen des lüderlichen Kleeblattes leider entkommen.

Drei Burschen erbrachen gestern ein Keller-Lokal im Hause No. 96 W. Lake Str., und stahlen daraus zwei Kübel mit Butter. Als sie sich mit ihrer Beute entfernen wollten, wurden sie von einem Polizisten gesehen, dem die Sache umso verdächtiger vorkam, als das Kleeblatt sofort in Laufschritt überging, als der Polizist herankam. Letzterer nahm die Verfolgung auf und es gelang ihm, nachdem er mehrere Schüsse abgeben, eines der Flüchtigen habhaft zu werden.

Dieser, ein gewisser William McDermott, stand heute vor Richter Blume unter der Anklage des Einbruchg und des unordentlichen Betragens. Der Angeklagte behauptete, daß er in die Sache hineingerathen sei, wie Pontius in's Credo, daß vielmehr die beiden anderen, der Polizei entwischten Burschen, deren Namen er natürlich nicht kennen will, den Einbruch verübt hätten und er nur zu seinem Vergnügen mit davongelaufen sei. Der Richter verurtheilte McDermott wegen „ungebührlichen" Betragens zu sechsmonatlicher Anhaltung im Arbeitshause und überwies ihn wegen Einbruchs unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen.

Suspendirt.

Polizei-Capitän Shippey suspendirte heute den Polizisten John Curtain vom Dienst und wird seine Entlassung beim Chef beantragen. Curtain schlug am Freitag Abend an der State Str. einen unbekannten Mann mit dem Knüppel, ohne den Betreffenden zu verhaften. Der Capitän fuhr zur selben Zeit in einem Buggy vorüber und sah den Vorgang mit an. Die heutige Suspendirung Curtains war die Folge davon. Das Betragen dieses Musterpolizisten verschiedenen anderen Leuten gegenüber ist unseren Lesern aus der Samstags-Ausgabe der „Abendpost" bekannt.

Bei der Arbeit verletzt.

Heute früh 8 Uhr wurde der 46jährige Arbeiter John Benson, als er am Frachtbahnhofe der Milwaukee & St. Paul-Bahn damit beschäftigt war, eine schwere eiserne Kasse auf einen Wagen zu laden, dadurch schwer verletzt, daß er mit dem linken Fuß unter die in's Rutschen gekommene Kasse gerieth. Benson wurde in seine Wohnung, No. 54 Kimball Ave., geschafft.

— Die Polizei in St. Petersburg und Moskau glaubt schon wieder einer furchtbaren Verschwörung auf der Spur zu sein, und es ist bereits eine Masse Verhaftungen erfolgt.

Gefährliche Situation.

Eine betrunkene Frau gegen ihren Willen dem Flammentode entrissen.

Heute Morgen, kurz nach Mitternacht, bemerkten einige Personen, welche zufällig an dem Gebäude 194 21. Str. vorübergingen, daß in einem Zimmer desselben Feuer ausgebrochen war. Die Feuerwehr wurde alarmirt und war binnen weniger Minuten zur Stelle. Als jedoch die Mannschaften in das Gebäude dringen wollten, fanden sie sämmtliche Thüren verschlossen und die Bewohnerin, Frau Annie Rynolds, welche dort ein Kosthaus betreibt, weigerte sich positiv, zu öffnen.

Gleich darauf erschien auch die Polizei, aber deren Versuche, die Frau zum Oeffnen der Thür zu bewegen, waren erfolglos. Die Feuerwehrleute schlugen darauf ein Fenster ein, stiegen durch dasselbe in das Gebäude und löschten das Feuer, welches sich glücklicher Weise noch nicht über das Zimmer hinaus, in welchem es entstanden war, verbreitet hatte. Frau Reynolds befand sich im Zustande hochgradiger Betrunkenheit; daher ihre Weigerung, die Thüren zu öffnen.

Sie wurde verhaftet und in einer Zelle der Polizeistation an der 22. Str. untergebracht. Das Feuer war dadurch entstanden, daß Frau Rynolds eine Thür öffnete, an welcher einige Kleidungsstücke hingen. Die letzteren kamen mit einer Gasflamme in Berührung und geriethen in Brand. Der angerichtete Schaden ist übrigens unbedeutend.

Die gestohlenen „Turkeys".

Am Danksagungstage wurden aus dem Hause No. 124 S. Halsted Str. nicht weniger als dreizehn Stück „Turkeys", die dort aufbewahrt waren, gestohlen. Der That verdächtig waren eine Anzahl Bursche, die sich an jenem Tage dort herumgetrieben hatten, und die Polizei brachte mehrere derselben vor den Richter. Dieser mußte aber alle laufen lassen, da bestimmte Beweise nicht erbracht werden konnten.

Unter ähnlicher Anklage stand heute Josef Clumb, No. 244 Fulton Str. wohnhaft, vor Richter Blume. Da Clumb schon mehrfach in ähnliche Affairen verwickelt war, bestrafte ihn der Richter um $50, suspendirte aber die Strafe, um dem jungen Menschen Gelegenheit zu geben, sich auf ehrlichem Wege seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Angeblicher Ueberfall auf der Straße.

Gestern Nacht gegen 12 Uhr kam ein Mann, der sich George Anderson nannte und angab, er sei Schuster und wohne im Hause No. 215 W. Ohio Str., in die Desplaines Str. Polizeistation und ersuchte um einen Verband für eine Schnittwunde, welche er mitten im Gesichte hatte. Seinen Angaben nach, ist er an der Ecke von Washington und Halsted Str. von zwei Burschen angefallen und auf die beschriebene Weise verletzt worden. Anderson wurde in's County-Hospital geschafft, wo man seine Wunde als eine leichte bezeichnete. Die Polizei vermuthet, daß Anderson in irgend eine schlimme Affaire verwickelt war und dabei der Verletzung erlitten hat.

Kurz und Neu.

* James Mack, von welchem an anderer Stelle d. Bl. berichtet wird, daß er gestern Nachmittag in einer Schießbude im Hause No. 146 S. Halsted Str. George Webster mit einem Messer angegriffen und verletzt habe, stand heute vor Richter Blumer Da Webster sich noch im Spital befindet, wurde Mack's Verhör auf den 16. d. M. verlegt, bis wohin der Angeklagte unter $1000 Bürgschaft steht.

* Heute Nacht um 11 Uhr stürzte der im Hause No. 480 Austin Ave. wohnhafte Frank Kleinsohn vor dem Hause No. 77 Tilden Ave. von einem Straßenbahn-Wagen und erlitt einen Bruch des rechten Fußes. Der Verunglückte wurde mittelst Ambulanz-Wagens in's County-Hospital überführt.

* Frau Minnie D. Piper erhielt heute Vormittag von Richter McConnell $150 Schadenersatz zugesprochen für die Verletzungen, welche sie bei dem Zusammenstoße einer Russell'schen „Carrette" mit einem Straßenbahnwagen der Westseite davongetragen hatte.

* James Burns, ein gerichtsbekannter Dieb, wurde gestern wieder unter sehr verdächtigen Umständen im Hause No. 214 S. Desplaines Str. abgefaßt. Da schon wiederholt suspendirte Strafen über ihn verhängt worden sind, sandte ihn heute Richter Blume auf drei Monate in's Arbeitshaus.

* Der im Hause No. 814 W. Indiana Str. wohnhafte Benedikt Carstein stürzte heute Morgen seine Wohnungstreppe hinunter und brach das Schlüsselbein. Er wurde in's County-Hospital gebracht.

* Heute früh fiel ein kleines Mädchen Namens Regina Haut in der Wohnung ihrer Eltern, No. 1204 Whipple Str., in ein mit siedendem Wasser gefülltes Gefäß und erlitt so schwere Verbrühungen, daß es kurz darauf starb.

Er ließ seinen Advokaten im Stich.

Die Van Ostrand'sche Scheidungsklage abgewiesen.

Richter Shepard und der Advokat Heber Beattie warteten heute Vormittag vergebens auf das Erscheinen des Holzhändlers Charles H. Van Ostrand, welcher eine Scheidungsklage gegen seine Gattin Mary anhängig gemacht hat. Die Klage sollte bereits am Samstag entschieden werden, doch der Kläger machte, da er als Zeuge vernommen wurde, solch widersprechende Angaben, daß der Richter die Verhandlungen abbrach und bis heute vertagte.

Van Ostrand wurde nämlich gefragt, wo er wohne, und gab das Haus No. 3212 State Str. an.

„An welcher Seite der Straße steht dieses Haus?" frug der Richter.

„Das kann ich wirklich nicht sagen", erwiderte der Gefragte.

„Mit wem lebten Sie dort zusammen?"

„Auch darüber kann ich keine Auskunft geben."

Daraufhin erklärte der Richter, daß ihm das ganze Zeugniß unglaubwürdig erscheine und er unter diesen Umständen die Verhandlung nicht fortsetzen könne.

Van Ostrand versprach bis heute alle nöthigen Aufklärungen geben zu wollen, doch, wie schon oben bemerkt, man wartete vergeblich auf sein Erscheinen. Ein Bailiff hatte sich inzwischen nach dem von dem Kläger bezeichneten Hause begeben und dort Erkundigungen eingezogen, doch Niemand kannte einen Holzhändler Van Ostrand. Der Richter war sehr ungehalten und las dem Advokaten des Klägers gehörig den Text.

Beattie erklärte jedoch, daß er nur in Vertretung anwesend sei und die Advokatenfirma Spanberg & Laune die Führung des Processes übernommen habe. Die Verantwortung für die Handlungsweise des Klägers lehne er ab.

Der Richter erklärte hierauf, daß er Van Ostrand auf alle Fälle wegen Mißachtung des Gerichtshofes bestrafen werde, wenn er zu finden wäre und wies darauf die Klage ab.

Spitzbuben, die sich gegenseitig bestehlen.

George McMillen, Fred Hankins, John Dresham und Allan Wire wurden heute Vormittag dem Richter Porter unter der Anklage des Diebstahls vorgeführt. Das Quartett hatte sich im Wilcox Hause, Ecke der 60. und State Str., einquartirt und gestern vermißte eine Anzahl anderer Gäste mehrere Werthobjekte. Dem einen fehlte eine Summe Baargeld von $100, einem zweiten eine goldene Uhr, dem dritten ein neuer Anzug und anderen verschiedene minderwerthige Sachen.

McMillen, einer der Angeklagten, bekannte, die Diebstähle begangen zu haben. Gleichzeitig fügte er jedoch hinzu, daß seine drei Kumpane ihm alles gestohlen hätten, was er an sich gebracht hätte.

Die Verhandlung wurde verschoben, da die Polizei den Versuch machen will, die gestohlenen Sachen herbeizuschaffen.

Besser abgelaufen, als erwartet wurde.

Wie unseren Lesern vielleicht noch erinnerlich, hat vor etwa drei Wochen ein Schneider namens W. Schultz einen gewissen Andrew Richardson durch einen Schuß am Halse sehr schwer verletzt. Richardson's Zustand war ein so bedenklicher, daß Schultz vom Richter zur Bürgschaft nicht zugelassen worden ist. Heute wurde der Fall wieder aufgerufen und, da sich das Befinden des Verletzten inzwischen gebessert hat, stellte Richter Blume den Angeklagten bis zum nächsten Mittwoch, wo das Verhör stattfinden soll, unter $2,500 Bürgschaft.

Beim Ladendiebstahl ertappt.

Eine gutgekleidete Frau Namens Delia Hamilton sollte sich heute Vormittag vor Richter Lyon auf die Beschuldigung des Ladendiebstahls verantworten, unter welcher sie am Samstag in den Geschäftsräumen von Marshall Field verhaftet worden war. Die Vertretung der Anklage verlangte eine Verschiebung des Verhörs, um inzwischen eine Haussuchung in der Wohnung der Angeklagten vornehmen zu können. Letztere erklärte sich dafür bereit und gab freiwillig ihre in Englewood belegene Wohnung an. Das Verhör wurde darauf bis morgen verschoben.

Angriff mit dem Taschenmesser.

Louis H. Gondette, Besitzer einer Wäscherei im Hause No. 360 Elm Str., gerieth in der Nacht vom Samstag zum Sonntag mit Joseph McGinnis, No. 510 N. Franklin Str., in Streit und soll den Letzteren mit einem Taschenmesser in den Arm gestochen haben. Richter Kersten, dem Gondette heute unter der Anklage des Angriffs vorgeführt wurde, verschob das Verhör auf den 20. d. M., bis wohin McGinnis voraussichtlich schon genesen sein wird.

Von einem durchgehenden Pferde niedergestoßen.

Polizist Edward Healy wollte heute Vormittag ein mit einem Wagen der Adams Expreß Co. durchgegangenes Pferd an der Ecke von Dearborn und Madison Str. aufhalten, wurde jedoch zu Boden gerissen und innerlich schwer verletzt. Er wurde in einem Wagen nach seiner Wohnung, No. 3502 S. Halsted Str., geschafft.

Durch Leuchtgas erstickt.

Die Brüder Fitzsimmons werden todt in ihren Betten gefunden.

Heute früh wurden die Brüder Michael und Henry Fitzsimmons in ihrem Schlafzimmer im Hause No. 82 Townsend Str. todt im Bette aufgefunden.

Beide sind in ausströmendem Gas erstickt. Wie eine Untersuchung ergab, hat einer der Brüder seinen Rock über den Gasrohr-Arm gehängt und augenscheinlich dabei den Hahn aufgedreht, wodurch das Unglück hervorgerufen wurde.

Die Familie von Michael, dem älteren Bruder, welche derzeit in Buffalo sich aufhält, wurde telegraphisch von dem entsetzlichen Vorfalle verständigt.

Reiseabenteuer.

Der Weißwaarenhändler A. K. Hale aus Ottawa, Ohio, ist einer von jenen Leuten, die mehr Glück als ver — schiedene andere Leute haben. Auf der Durchreise nach Californien gönnte er sich eine kleine Rast und glaubte seine freie Zeit nicht besser, als zu einem Bummel durch die „Levee" verwenden zu können. An der Fourth Ave. näherte sich ihm die berüchtigte farbige Dirne Flossie Moore, nahm ihm den Hut vom Kopfe und hüpfte damit in den Flur eines benachbarten Gebäudes.

Hale folgte ihr und das Ende vom Liede war, daß er gleich darauf seiner Brieftasche, in welcher 140 koschere Dollars steckten, los und ledig war.

Einem Polizisten, dem Hale seinen Verlust klagte, gelang es gleich darauf, das Frauenzimmer in lustiger Gesellschaft abzufassen und, was für Hale freilich die Hauptsache war, das Geld noch bei ihm zu finden.

Richter Glennon überwies die gefährliche Person unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht.

Beim Straßenraube angeschossen.

James Carey, welcher heute Nacht von einem Polizisten dabei überrascht wurde, wie er einen gewissen A. Kaepitz anfiel und auszurauben versuchte, wurde heute dem Richter Eberhardt zum Verhöre vorgeführt.

Carey war, als er entfliehen wollte, von dem Polizisten durch den Arm geschossen worden und der Richter vertagte daher das Verhör auf den 19. d. M., um Careys Genesung abzuwarten. Die Bürgschaft beträgt $700.

Eine Appellations-Behörde für Chicago.

Bundes-Collector Clark wurde heute Seitens des Hilfs-Sekretärs C. L. Spaulding vom Bundes-Schatzamt benachrichtigt, daß eine aus drei Abschätzungsbeamten bestehende Behörde ernannt worden sei, welche innerhalb der nächsten 30 Tage hier eintreffen werde.

Diese Ernennung ist für hiesige Importeure von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit, indem bisher alle Protestfälle in Bezug auf Eingangszölle in New York erledigt werden mußten.

Gasolin-Explosion.

Durch eine Gasolin-Explosion, welche sich heute Vormittag in dem Hause No. 106 Harrison Str. ereignete, wurde ein Schaden von $100 angerichtet. James Kelehan, der Inhaber des Hauses, wurde leicht an den Händen verletzt.

Ein liebenswürdiger Sohn.

John Weiser wurde heute von Richter Hamburgher um $50 bestraft, weil er, wie seine im Hause No. 96 Rees Str. wohnhafte Mutter aussagt, am Samstag Abend betrunken nach Hause gekommen war und seine Eltern geprügelt hatte.

Kurz und Neu.

* Polizeichef McClaughry übergab heute dem Ald. Gorman seine schriftliche Antwort auf die ihm von dem stadträthlichen Sub-Comite vorgelegten Fragen bezüglich der „Anarchisten-Affaire".

* John Newman, der 17 Jahre alte, halb blödsinnige Bursche, welcher, wie berichtet, von seinem Gutsherrn aus Oxfordshire, England, nach Amerika gesandt worden war, wurde gestern Abend auf Anordnung der Einwanderungs-Behörde nach seinem Vaterlande zurückgesandt.

* Superintendent L. L. Troy vom Eisenbahnpostdienst wurde heute von Washington aus benachrichtigt, daß sein Gesuch, die Schnellbeförderung nach Howard, an der Northwestern-Bahn ausdehnen zu dürfen, genehmigt worden ist. Der Zug nach genanntem Ort verläßt Chicago um 4.45 Nachmittags und der aus Howard kommt um 10.25 Morgens hier an.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent.
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Eine neue Hutgeschichte.

Durch die Gerichte werden in den Ver. Staaten nicht nur alle Rechtsfragen entschieden, sondern auch alle Streitfragen geschlichtet, die anderswo nur durch Revolution und Bürgerkrieg gelöst werden können. Es ist allerdings richtig, daß die Gerichte nicht immer gerecht urtheilen, aber ebensowenig neigt sich im Kriege der Sieg jedesmal der guten Sache zu. Ob nun eine Partei über die meisten Kanonen, oder über die meisten Stimmen im obersten Gerichtshofe verfügt, bleibt sich am Ende gleich. Der im Gericht Unterlegene braucht sich sogar nicht einmal so zu schämen, wie Derjenige, der im heißen Ringen mit dem Feinde tüchtige Prügel bekommen hat. Und an richterlichen Urtheilen ist wenigstens noch Niemand gestorben.

Alle diese Erwägungen haben die Gerichte bei uns so volksthümlich gemacht, daß dieselben womöglich noch die sociale Frage werden lösen müssen. In Philadelphia ist ein Bürger wenigstens schon so weit gegangen, sie zum Schutze der Männer gegen die hohen Damenhüte in den Theatern anzurufen. Besagter Bürger hatte 50 Cents bezahlt, um eine Vorstellung sehen zu können, es saßen aber zwei Schwestern vor ihm, von denen jede einen 21 Zoll breiten, nach hinten abgedachten Hut trug. Da diese Riesenhüte aneinander stießen, so saß der arme Theaterbesucher thatsächlich hinter einer nahezu 4 Fuß breiten Filzmauer, die mit Blumen und Federn so dicht bedeckt war, daß ihm nicht einmal ein Guckloch blieb. Er ersuchte die Damen, ihre Hüte abzunehmen, wurde aber nur ausgelacht. Der Theaterdiener, an den er sich jetzt wandte, erklärte achselzuckend, die betreffenden Damen gingen in den feinsten Häusern aus und ein und könnten deshalb unmöglich von ihm zur Rede gestellt werden. Hierauf ließ der verzweifelte Bürger seinen mit 50 Cents erkauften Sitz im Stich und reichte beim nächsten Friedensrichter eine Klage gegen den Theaterbesitzer ein.

In weniger fortgeschrittenen Ländern würde die Männerwelt wahrscheinlich die Trägerinnen von 2 Fuß breiten Hüten durch Zischen, Pfeifen und Stampfen, oder durch andere brutale Gewaltthaten verjagen. Oder sie würde den Theaterbesitzer zwingen, allen Damen das Ablegen der Hutungeheuer zu befehlen. Dagegen sind im Lande der Frauenrechtlerinnen augenscheinlich nur die Gerichte berufen, zwischen den schaulustigen Männern und den die Bühne versperrenden Frauen zu entscheiden. Hat ein Mann das Recht, etwas anderes sehen zu wollen, als den Hut der vor ihm sitzenden Dame? Ist es nicht das unveräußerliche Recht der Frauen, sich selbst und ihren Putz zum Besten zu geben und ohne Gage mitzuspielen? Wenn aber im Prinzip zugestanden wird, daß jede Dame im Theater ihren Hut auf dem Kopfe behalten darf, so bleibt immer noch zu entscheiden, wie hoch und breit derselbe sein darf, ob sich sein Umfang nach dem seiner Trägerin zu richten hat, und ob es gestattet ist, durch herabhängende Blumen und Federn neben der Vorder- und Höhenaussicht auch den seitlichen Ausblick zu versperren.

Wie man sieht, kommen hier Rechtsfragen in's Spiel, die außerordentlich wichtig und schwierig sind. Es wird deshalb nöthig werden, den bedeutenden Fall von dem Friedensrichter vor die ordentlichen Staats-Gerichtshöfe und in weiterer Folge vor die Bundesgerichte zu bringen. Da die letzte Instanz, das Bundes-Obergericht, mit Geschäften schon auf sechs oder sieben Jahre im Voraus versehen ist, so mag bis zur endgiltigen Entscheidung die Mode so stark gewechselt haben, daß die Damen im Theater nur noch ganz winzige oder gar keine Hüte tragen, aber das ändert nichts an den abstracten Rechtsfragen, die oben nur andeutungsweise erwähnt worden sind. Den Wandel der Zeiten verspottend, von Geschlecht zu Geschlecht sich fortvererbend, lebt immer und ewig das Recht an sich. Wohl dem Volke, das weder Kaiser noch Könige, weder regis voluntatem, noch ultiman rationem kennt, sondern nur das Recht! Das ist die Moral der neuen Hutgeschichte.

Recht sonderbar ist der Vorschlag des Präsidenten, die Verfassung solle dahin abgeändert werden, daß jeder Staat nur nach der jetzt gebräuchlichen Weise die Präsidentenwahlmänner ernennen darf. Bekanntlich überläßt es die Verfassung den Einzelstaaten, die Art der Ernennung von Wahlmännern selbst zu bestimmen. Im Laufe der Zeit ist es Gebrauch geworden, die Electoren auf einem einzigen Wahlzettel zusammenzustellen und über den ganzen Staat hin erwählen zu lassen. Ist beispielsweise ein Staat zu 20 Electoren berechtigt, so stimmt jeder Wähler für 20 Candidaten, und diejenige Partei, die auch nur eine einzige Stimme Mehrheit hat, ist im Electoralcollegium durch 20 Stimmen, die andere Partei dagegen gar nicht vertreten. Von diesem Gebrauch soll bei der nächsten Präsidentenwahl der Staat Michigan abweichen, indem die demokratische Legislatur verfügt hat, daß die Wahlmänner nach Districten gewählt werden sollen, gerade wie die Abgeordneten für den Congreß. Gouverneur Hill soll außerdem mit dem Plane umgehen, die Electoren des Staates New York durch die Legislatur jenes Staates wählen zu lassen, nachdem es ihm gelungen sein wird, letztere durch Zählkunststücke demokratisch zu machen. Aus diesem Grunde macht Harrison die erwähnte Empfehlung.

Wenn aber die Verfassung überhaupt geändert werden soll, so wäre es offenbar besser, das ganze Electorensystem abzuschaffen, das sich doch längst überlebt hat, und den Präsidenten unmittelbar durch das Volk wählen zu lassen. Die jetzige Methode ist auf alle Fälle falsch. Es ist eine Ungerechtigkeit, z. B. die 37 Stimmen des Staates New York insgesammt den Republikanern oder sammt und sonders den Demokraten zuzuweisen, obwohl die beiden Parteien sich derartig die Waage halten, daß bei den Wahlen bald die eine, bald die andere obsiegt. Warum sollen 501,000 Stimmgeber 37 Electoren wählen, 500,000 Stimmgeber dagegen keinen einzigen? Es ist ferner nicht zu bestreiten, daß die Handwerkspolitiker zu den verruchtesten Mitteln greifen, um diesen oder jenen ausschlaggebenden Staat zu stehlen. Wenn 1000 Stimmen in einem einzigen Staate die ganze Präsidentenwahl entscheiden, was wiederholt der Fall gewesen ist, so liegt es auf der Hand, daß zur Erlangung dieser 1000 Stimmen alle Hebel in Bewegung gesetzt werden.

Es wäre sehr gut, wenn die Art der Präsidentenwahl einheitlich geregelt werden würde, aber dies in der vom Präsidenten Harrison vorgeschlagenen Art zu thun, wäre der größte Unsinn. Wahrscheinlich hat Herr Harrison sich den Gegenstand gar nicht überlegt.

Blaines Gegenseitigkeitspolitik war nach seinen eigenen Angaben ausschließlich auf den Handelsverkehr mit Mittel- und Südamerika berechnet. Nicht einmal zu Canada wollte Blaine in nähere Beziehungen treten, geschweige denn zu Europa. Nachdem aber Deutschland den Ver. Staaten dieselben Zollvergünstigungen eingeräumt hat, wie Oesterreich-Ungarn, tuten die Blaine-Organe dies als den größten Erfolg des größten lebenden Staatsmannes aus. Mancher Mensch findet Gold, wenn er Kieselsteine sucht, und mancher Politiker wird genialer Staatsmann, ob er will oder nicht.

Illinois ist, trotzdem es in dem einen Winkel die große Handels- und Fabrikstadt Chicago enthält, im großen Ganzen noch immer ganz vorwiegend ein Ackerbaustaat. Chicago hatte nach dem Census von 1890 eine Bevölkerung von 1,099,850 Einwohnern. Aber der ganze Staat hatte in seinen 102 Counties nicht mehr, als 47 Ortschaften mit 4000 Einwohnern und darüber.

Die nach Chicago größte Stadt war Peoria mit 41,024 Einwohnern, noch nicht dem 26. Theil der Einwohnerschaft Chicagos. Dann kam Quincy, die frühere Nebenbuhlerin Peorias, mit 31,494. Zwischen 20,000 und 25,000 Einwohnern hatten vier Städte: Springfield, Rockford, Joliet und Bloomington. Zwischen 10,000 und 20,000 Einwohnern hatten 14 Städte: Aurora, Elgin, Decatur, Belleville, Galesburg, East St. Louis, Rock Island, Jacksonville, Moline, Danville, Streator, Cairo, Alton und Freeport.

Ortschaften von 9,000—10,000 gab es drei, zwischen 7,000 und 9,000 keine. Drei hatten zwischen 6,000 und 7,000. Neun Ortschaften hatten von 5,000 bis 6,000 Einwohner und zehn zwischen 4,000 und 5,000. Die Hälfte der Counties des Staates enthielten nicht einmal einen Ort von 3,000 Einwohnern. (Anz. d. West.)

Lokalbericht.

Schmeichelhaft für McClaughry.

Die Südseite Straßenbahngesellschaft sucht sich seiner Dienste zu versichern.

Mit den Verhältnissen vertraute Personen wollen mit aller Bestimmtheit wissen, daß Polizeichef McClaughry zu Neujahr seinen jetzigen Posten quittiren und dafür den einträglicheren und angenehmeren eines General-Direktors der Südseite Straßenbahngesellschaft annehmen wird.

Eine dahingehende Offerte ist dem Polizeichef freilich bis jetzt noch nicht gemacht worden. Sicher ist jedoch, daß der bisherige Präsident der Gesellschaft, G. H. Wheeler, den Posten nicht wieder annehmen wird, da er die damit verbundenen Arbeiten neben der Erledigung seiner Privatgeschäfte nicht in der Weise thun kann, als es die Wohlfahrt der Gesellschaft erfordert.

Herr McClaughry hat nun als Polizeichef ein so vortreffliches Organisations- und Verwaltungstalent entwickelt, daß die maßgebenden Aktionäre der Südseite Straßenbahngesellschaft auf die Idee gekommen sind, den Posten eines Generaldirektors mit einem Jahresgehalt von $15,000 zu schaffen und denselben dem Polizeichef anzutragen. Ob derselbe seinen jetzigen Posten, auf welchem er gerade nicht auf Rosen gebettet ist, aufzugeben gesonnen ist, darüber fehlt jeder Anhaltspunkt. Das Nähere bleibt also abzuwarten.

Noch nicht entschieden.

Die Wahl-Commission untersuchte am Samstag Nachmittag die Beschwerde des an der Grove Court wohnhaften Wm. Goerner, welcher bekanntlich behauptet durch den Aufseher Hartmann aus dem Dienst entlassen worden zu sein, weil er am letzten Wahltag sich von seiner Arbeit entfernt hatte um zu stimmen. Hartmann bestreitet die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen und brachte mehrere Zeugen vor, welche aussagten, daß die unter ihnen stehenden Arbeiter am Abend vor dem Wahltage angewiesen worden waren, Morgens in aller Frühe an den Stimmkasten zu gehen. Die Entscheidung wurde verschoben.

Vier Mitglieder des Stadtrathes brachten eine Beschwerde gegen den Wahl-Clerk des 17. Precincts der 24. Ward ein. Derselbe soll das Wahllokal eigenmächtig von 183 Illinois Str. nach Vogelsangs Wirthschaft, Nr. 126 Illinois Str. verlegt haben. Der Clerk, Henry Beißwanger, behauptet, daß der Wechsel durch die Wahlbehörde angeordnet worden sei.

Meuchelmord.

Ein Soldat erschießt hinterrücks seinen Kameraden.

Fort Sheridan der Schauplatz.

In Fort Sheridan erschoß der Soldat Amos Sloß seinen Kameraden James McDonald. Beide Leute gehörten der Compagnie D des 15. Infanterie-Regiments an. Die Mannschaften hatten am Freitag ihre Löhnung erhalten und nicht nur den Abend durch stark gezecht, sondern auch schon am Samstag früh fleißig dem Glase zugesprochen. Zwischen Sloß und McDonald kam es zu einem Streite, in welchem böse Worte wie „Lügner" und „Dieb" fielen und zuletzt nannte McDonald seinen Gegner einen „falschen Spieler".

Sloß, welcher ein äußerst reizbarer Mensch ist, und an Körperkraft wesentlich hinter McDonald zurückstand, gerieth darüber in schreckliche Wuth. Mit raschem Griffe riß er sein Gewehr vom Ständer, legte auf seinen Gegner, der ihm grade den Rücken zukehrte an und in der nächsten Secunde krachte ein Schuß, der McDonald zu Boden streckte. Die Kugel war dem Manne durch den Magen gedrungen und in wenigen Minuten war der Getroffene eine Leiche. Der Meuchelmörder und die in dem Zimmer anwesenden Kammeraden standen erst einen Moment starr und fassungslos, dann bemächtigten sich einige des Verbrechers, während andere dem Verwundeten beisprangen und ärztliche Hülfe herbeiholten. Als der Militär-Arzt indeß eintraf, hatte McDonald bereits ausgelitten. Die Art und Weise der Wunde hätte indeß ohnehin menschlicher Kunst gespottet.

Sloß wurde in eine Arrestzelle abgeführt, wo er stumpf und schweigend auf dem Schemel Platz nahm und finster vor sich hinbrütete. Die Fragen, welche von seinen Kameraden und Vorgesetzten an ihn gerichtet wurden, ließ er unbeantwortet, nur einmal öffnete er die nervös zuckenden Lippen, um die Worte hervorzustöhnen: „O mein Gott! was habe ich gethan."

Die militärischen Behörden stellten nach kurzer Untersuchung fest, daß hier kein Verbrechen vorliege, das durch das Militärstrafgesetz zu ahnden sei, sondern ein gemeines Verbrechen, ein feiger Meuchelmord.

Unter diesen Umständen wurde der Coroner Knight ersucht, einen Inquest abzuhalten und die Civilbehörden in Waukegan gebeten, den Mörder abzuurtheilen. Herr Knight setzte die Jury aus Militärpersonen und Bürgern zusammen und begann gestern Vormittag um 10 Uhr mit der Untersuchung. Diese führte neben den oben mitgetheilten Umständen noch die Thatsache zu Tage, daß Sloß das Gewehr nicht unmittelbar vor der Abgabe des Unglücksschusses geladen, mithin das Verbrechen geplant und vorbereitet hatte. Andererseits wurde aber auch constatirt, daß Sloß von McDonald wiederholt auf's Unausstehlichste gereizt und beschimpft worden war, und daß der Corporal McManus bereits an dem Morgen einmal zwischen den Leuten Frieden zu stiften genöthigt gewesen war.

Die Jury gab ihren Wahrspruch dahin ab, daß McDonald durch eine Kugel, welche Sloß auf ihn abgefeuert hatte, getödtet worden, und daß der Mörder bis zu seiner Auslieferung an die Civilbehörden, im Militärgefängniß unterzubringen sei.

Nachmittags um 1 Uhr wurde die Leiche McDonalds unter militärischen Ehren zur letzten Ruhe bestattet. Er war 31 Jahre alt, stammte aus Dublin, der Hauptstadt Irlands, und gehörte seit 1880 der Bundesarmee an.

Sloß stammt von deutschen Eltern, die vermuthlich Schloß geheißen haben, ist ein Jahr älter als sein Opfer und dient seit 1890.

Versammlung der Schweizer.

Vice-Consul Wegmann zum Nachfolger Louis Boerlins ausersehen.

Gestern Nachmittag versammelten sich die Mitglieder der hiesigen Schweizer-Colonie in Uhlichs Halle, um ihrer Ansicht darüber Ausdruck zu geben, wer an Stelle des vor Kurzem verstorbenen Louis Boerlin am Würdigsten sei, die Interessen der Schweizer als Consul in Chicago zu vertreten.

Die Versammlung, an welcher etwa 200 Personen theilnahmen, wurde von Hr. Gustav Fehr im Namen des Central-Comites der verbündeten Schweizer-Vereine eröffnet. Als Vorsitzender fungirte Hr. Alfred Bucher.

Nachdem der Vorsitzende dem Andenken des verstorbenen Consuls Worte der Verehrung gewidmet hatte, erläuterte Herr John Beck den Zweck der Versammlung und beantragte, die Willensmeinung der Versammlung in Form eines Gesuches durch den schweizerischen Gesandten in Washington an den Schweizer Bundesrath in Bern gelangen zu lassen. Nachdem dieser Antrag angenommen worden war, wurde geheim darüber abgestimmt, welche Candidaten überhaupt in Frage kämen. Hierbei fielen auf Herrn Julius Wegmann, den bisherigen Vice-Consul, 79, auf Arnold Hollinger 67 Stimmen von 159. Bei der zweiten, offiziellen Abstimmung, wurden 190 Stimmen abgegeben, wovon 100 auf Wegmann, 86 auf Hollinger entfielen. Damit ist Wegmann zum Candidaten der Schweizer erwählt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß der Schweizer Bundesrath die Ernennung desselben zum Consul verfügen wird.

„Abendpost", tägliche Auflage 35,000.

Stecherei in einer Schießbude.

Gestern Nachmittag geriethen vier Männer in der Schießbude im Hause No. 146 S. Halsted Str. in einen Streit, der in eine regelrechte Keilerei ausartete. Dabei wurde der im Hause No. 393 W. Lake Str. wohnhafte Geo. Webster von einem gewissen James Mack in die linke Wange gestochen. Mack wurde von einem Polizisten festgenommen und giebt an, daß Webster ihn zuerst geschlagen habe. Webster mußte in's County-Hospital geschafft werden.

70 Meilen pro Stunde.

Eine elektrische Bahn an Ogden Ave. in Aussicht.

Im Fall „Baron" Yerkes Einfluß nicht einen Strich durch die Rechnung macht, werden die „Westseiter" in absehbarer Zeit einen Verkehrsweg haben, auf welchem sie mit einer Geschwindigkeit von 70 Meilen pro Stunde nach dem Geschäftstheil der Stadt und zurück gelangen können. Diese glänzende Aussicht wird durch George Sherwood, den Präsidenten der kürzlich incorporirten „Westside Rapid Transit Co." eröffnet. Die Gesellschaft beabsichtigt nämlich, die Ogden Ave. entlang eine Hochbahn mit elektrischem Betrieb zu erbauen und zwar nach dem Patent von W. M. Boyington, des Erfinders der sogenannten Bicycle-Bahn. Die „Westside Rapit Transit Co." war bereits vor zwei Jahren einmal incorporirt nnd erhielt die Erlaubniß, an der Ogden Ave. und Randolph Str. eine Hochbahn zu erbauen. Es fanden sich jedoch damals eine Anzahl Opponenten, die, wie es hieß, im Solde Yerkes' standen und diese legten dem Unternehmen solche Schwierigkeiten in den Weg, daß es sich zerschlug.

Die neue Linie soll an einem Punkte an der Market, zwischen Washington und Randolph Str. beginnen, über den Fluß vermittelst einer von der Gesellschaft zu erbauenden Brücke hinweggehen und dann in südwestlicher Richtung bis nach der Stadtgrenze führen.

Herr Sherwood spricht mit großem Enthusiasmus von dem neuen Unternehmen und erklärt, daß zur sofortigen Ausführung desselben nichtsweiter nöthig sei, als die Erlaubniß der dabei interessirten Grundeigenthümer.

Die Drainage-Behörde.

Präsident Wenter von der Drainage-Behörde ernannte in letzter Sitzung die verschiedenen Comites und zwar in folgender Weise: Justiz-Comite: Boldenweck, Altpeter, Eckhart; Finanz-Comite: Eckhart, Gilmore, Russel; Ingenieurs-Comite: Cooley, Altpeter, Boldenweck; Comite für die Beziehungen mit der Bundesregierung: Gilmore, Cooley, Prendergast, Hotz und Russel. Herr Prendergast schien mit dem ihm zugefallenen Theil nicht zufrieden zu sein und erklärte, daß seiner Meinung nach es die Absicht des Präsidenten sei, die Minorität der Behörde vollständig kalt zu stellen. Er lehnte den ihm zugewiesenen Platz ab und meinte, daß er sich einer früher getroffenen Bestimmung zufolge für berechtigt halte, jeder Comite-Sitzung beizuwohnen.

Der Präsident erwiderte darauf, daß Herr Prendergast früher das Comite, wozu er ernannt worden sei, als das wichtigste von allen erklärt habe. Im Uebrigen stehe es ihm frei, seinen geschätzten Rath jeder Comite-Sitzung zu Gute kommen zu lassen.

Es gelangte darauf die Art und Weise zur Besprechung, in welcher Advokaten vom Lande sich durch die Ausgleiche zwischen den Grundbesitzern, deren Eigenthum für den Canalbau angekauft werden muß, und der Behörde bereichern. Einer der Commissäre meinte, daß dies nicht anders werden würde, so lange nicht die Regelung der erwähnten Angelegenheit dem Ingenieur-Comite übertragen würde. Als Beispiel dafür, daß die Behörde in den meisten Fällen zuviel zahlt, wurde folgender Fall angeführt:

Vor einiger Zeit kam ein Farmer in die Ingenieurs-Office und machte eine Forderung von $125 geltend. Nach einigem Hin- und Herreden erklärte sich der Farmer mit $25 zufrieden. Würde ein Advokat dazwischen gewesen sein, so hätte er mindestens $50 bei dem „Job" verdient. Die Advokaten-Firma Haley & Donnell aus Joliet hat angeblich mit sämmtlichen interessirten Grundbesitzern in Will County einen Contrakt abgeschlossen, nach welchem sie sich verpflichtet hat, gegen Zahlung von $4000, so viel als möglich für Drainage-Zwecke abzutretendes Land herauszuschlagen. Daß dabei die Bauern sowohl als auch die Drainage-Commission so viel als möglich geschröpft werden, liegt klar auf der Hand.

Deutsche Spiritualistenversammlung.

Am Sonntag Nachmittag hielt der „Deutsche Spiritualistenverein von Chicago", welcher namentlich als der erste Verein seiner Art in den Ver. Staaten merkwürdig ist, seine erste öffentliche Versammlung in No. 116 Fifth Ave. ab. Das Programm bestand aus Gesangsvorträgen mit Orgelbegleitung, Verlesung der Principienerklärung, einer 1½stündigen Rede von P. Knauer, und „Tests" von den „Medien" Dr. van Horn und Mrs. Hamilton Gill; ob oder wieweit die angeblich durch letztere „Medien" erfolgten „Mittheilungen aus einer anderen Sphäre" über Familienverhältnisse und Angehörige verschiedener Anwesenden begründet waren, das muß den Betreffenden zur Beurtheilung überlassen werden. Die Versammlungen dieses Vereins sollen von jetzt ab allsonntäglich stattfinden.

Kein deutsches Blatt Chicagos hat auch nur den vierten Theil so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

Kurz und Neu.

* Die Coroners-Geschworenen entschieden in dem Inquest an den Leichen der zwei Frauen und des Kindes, welche am Freitag Abend in Homewood von einem Erpreßzuge überfahren worden sind, daß der Locomotivführer keine Schuld an dem Unglücksfalle trage, da der damals herrschende Nebel ihn am Sehen verhinderte. Das Begräbniß der Opfer jener Katastrophe fand heute Vormittag statt.

* Unter dem Titel „West Side Dipsocura-Club" wurde gestern im Hause No. 1084 W. Lake Str. eine Vereinigung geschaffen, die den Zweck verfolgt, Säufer zu heilen. Die Mitglieder bestehen zum großen Theile aus ehemaligen Patienten des Dr. Hargreaves, welche von diesem von dem Laster der Trunksucht geheilt wurden. Präsident des neuen Vereins ist T. D. Moore.

Feste und Vergnügungen.

Deutscher Kriegerbund.

Der erst vor Kurzem gegründete „Deutsche Kriegerbund der South West Seite", hielt am Samstag sein erstes Tanzkränzchen nebst „Charter Einweihung" in Schmidt's Halle, 930 Hinman Str., ab. Der Gesangverein „Cäcilia" trug zur Verschönerung des Festes einige prächtige Lieder vor. Präsident Albert Barz hielt die Festrede und ermahnte die alten deutschen Soldaten sich dem Verein anzuschließen. Die Kameraden Michael Prüm, Ludwig Schmidt und Peter Wilkin, die mit dem Arrangement betraut gewesen waren, ernteten allseitig ebenso warmen als wohlverdienten Dank.

Vereinigte Oesterreicher u. Bayern.

Sein achtes Stiftungsfest feierte am Samstag Abend in Yondorfs Halle der gegenseitige Unterstützungsverein der Vereinigten Oesterreicher und Bayern. Echter Frohsinn und süddeutsche Gemüthlichkeit herrschte während des ganzen Festes, bei dem die tanzlustige Jugend den Löwenantheil hatte. Der Citherclub Columbia erfreute die Theilnehmer durch mehrere exact und sauber gespielte Vorträge und erntete reichlichen Beifall. Die Halle war auf das Schönste decorirt und alle Arrangements in der zweckmäßigsten und geschmackvollsten Weise getroffen, wofür die Theilnehmer den Herren Ludwig Prell, Martin Endres, Otto Bloechl, Xaver Gutschmidt und Gottfried Wogel zu Dank verpflichtet waren. Der Tanz wurde von den Herren Wilhelm Fischer, Gustav Bloechl und Paul Dobrick geleitet.

Deutscher Maschinisten-Verein.

Eine für die Theilnehmer ebenso gemüthliche, als für den festgebenden Verein erfolgreiche Affaire war der am Samstag in der Arbeiterhalle abgehaltene vierte Jahresball des „Deutschen Engeneer-Vereins. Das Arrangements-Comite, bestehend aus den Herren Linde, Malich, Catter, Hanker, Lismann, Friederici, Müller, Knarkstedt, Stolz, Berker, Dahmann und Weiß, hatten in umfassender Weise dafür gesorgt, daß alles, was zur Bequemlichkeit und zum Vergnügtsein der Gäste nöthig, vorhanden war und so war es nicht zu verwundern, daß die Stunden ungewöhnlich schnell verflossen und der Hahn des Hallenwirthes schon lange mit der Musik wetteiferte, ehe die letzten Gäste sich auf den Heimweg machten.

Bauschreiner-Union No. 73.

In der neuen Musikhalle an der 31. St. hielt am Samstag Abend die „Carpenters Union No. 73, B. of C. & J. of A." ihren ersten Jahresball ab. Bei dieser Gelegenheit amüsirten sich nicht nur die zahlreich erschienenen Gäste vortrefflich, sondern auch viele der Berufsgenossen, welche bis jetzt noch nicht Mitglieder der Union sind, sprachen ihre Absicht aus, bei nächster Gelegenheit beizutreten. Das Fest ist also in doppelter Hinsicht erfolgreich verlaufen. Die Herren John Sickler, Joseph Aphau, W. Bongartz, Ch. Weißegger und Fr. Krumbieck fungirten als Arrangements-Comite.

Die McCormick'schen Arbeiter.

Der elfte Jahresball des „Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins der Arbeiter von McCormicks Fabrik", welcher am Samstag in Hörbers Halle stattfand, verlief in glänzender Weise. Die Mitglieder hatten sich nebst ihren Familien zahlreich eingefunden, und da die Leute einander meistens gut kennen, entwickelte sich eine so ungezwungene, heitere Stimmung, wie sie selten bei derartigen Gelegenheiten anzutreffen ist. Der Ball dauerte bis zu früher Morgenstunde. Die Arrangements lagen in den Händen der Herren John Bergmann, C. L. Voigt, Friedrich Schneider und Paul Heinz.

Waldeck Loge No. 136 K. of P.

Die Waldeck Loge No. 136 der Pythiasritter feierte am Samstag in Folz's Halle ihr sechstes Stiftungsfest in Form eines trefflichen Concerts und solennen Balles. Der Besuch war ein erfreulich starker, die Arrangements vorzüglich und die Feststimmung dank der Bemühungen des aus den Herren Jos. Flucke, Herm. Meyers, Aug. Torpe, J. Sellmann und Aug. Fahlbusch bestehenden Comites, die denkbar beste. Von den als Solisten im Concert mitwirkenden Künstlern seien noch besonders die Herren Ernst Gahlbeck, Jos. Stein, J. Fritsch und Wm. Kühn mit besonderer Anerkennung erwähnt.

Court Freiheit No. 12, J. O. F.

In Freibergs Halle an der 22. Str. hielt am Samstag Abend Court Freiheit No. 12 eine Abend-Unterhaltung ab, welche sich reichlichen Besuches zu erfreuen hatte. Die Unterhaltung bestand einzig aus einem Tanzprogramm, allein dasselbe wurde mit so großem Eifer erledigt, daß die Wünsche und Bedürfnisse der Besucher augenscheinlich durch dasselbe vollkommen befriedigt waren. Das Arrangement des Festes lag in den Händen der Herren Frank Schneider, Wm. Keller und John Euler.

Ein erfolgreiches Concert.

Daß der bekannte Musikdirektor John Meinken es versteht, sich die Gunst des musikliebenden Publikums zu erhalten, hat er durch sein gestriges Concert wieder bewiesen und die zahlreichen Zuhörer, welche in Walsh Halle erschienen waren, kamen zu der Ueberzeugung, daß Herr Meinken nicht nur ein langer, sondern auch ein großer Musiker ist. Er hatte ein vortreffliches Programm zusammengestellt, welches die 30 Mann starke Kapelle in brillanter Weise zur Ausführung brachte. Die Ouverturen zu „Wilhelm Tell" und zum „Freischütz" sowie der Mendelson'sche „Hochzeitsmarch" bildeten die Glanznummern des Programms. Den meisten Beifall errangen sich die Künstler jedoch durch das im dritten Theil zur Aufführung kommende große militärische Potpourri „Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870—'71. Nach Schluß des Concertes wurde noch mehrere Stunden flott getanzt.

„Galeotto."

Ein Abend voller schauspielerischer Triumphe in Hooleys.

Ein Kunstgenuß ersten Ranges wurde gestern Abend den Besuchern von Hooleys Theater durch die Aufführung von Echegarays „Galeotto", resp. Joseph Kainz, den Darsteller des „Don Ernesto", der „Angel in der Thür, um die sich alles dreht", geboten. Ueber die „Moral" des Stückes freilich läßt sich mit gutem Rechte „moralisiren", denn die Letztere gipfelt eben in dem Grundsatze: „Die Welt, die Verhältnisse, haben uns eine Schlechtigkeit aufoctroyirt, deren wir uns nicht bewußt sind; ruinirt sind wir doch einmal, folglich wollen wir denn auch schlecht sein." Der dramatische Aufbau des Stückes aber ist von einer Feinheit, die den größten Meistern aller Zeiten zum Ruhm und zur Ehre gereichen würde.

Der Inhalt des Dramas aber ist folgender: Don Ernesto's Vater hat den Don Manuel, einen angesehenen Kaufmann, unter mehr oder weniger relativer Preisgabe seines ganzen Vermögens vor schmählichem Bankerott bewahrt. Bald darauf stirbt er und empfiehlt auf dem Sterbebette seinem dankbaren Schuldner den Ernesto für gute und böse Zeiten. Don Manuel, ein Herr in vorgerücktem Alter, aber eine reizende junge Frau besitzt und mit derselben vollkommen glücklich lebt, nimmt Ernesto in seine Familie auf und liebt ihn, wie seinen eigenen Sohn. Ernesto ist ein Schwärmer, ein Phantast, aber pessimistisch angelegt und selbstverständlich im Alltagsleben unpraktisch bis zum Exzeß. Frau Julia, die Gattin Don Manuels, ist dem hilflosen Menschen in schwesterlicher Neigung zugethan und Ernesto erscheint fast stets in ihrer und ihres Gatten Begleitung in der Oeffentlichkeit.

Dann regt das „Gerücht" die Schwingen, erst langsam, schwerfällig, und dann mit immer schnellerem Schlage bis zuletzt jedermann, die ganze Welt, verstohlen im Anfang, sodann unverhohlen zischelt und zischt: „Don Manuel, der arme Thor, die hübsche, junge Frau Julia und der liebenswürdige jugendliche Phantast!"

Verwicklungen über Verwicklungen folgen, Don Manuel wird aufmerksam gemacht, will aber nicht glauben; er bietet den Lästerzungen Trotz, bis schließlich Ernesto selber einen frechen Verläumder seiner und der Frau Julia Ehre in öffentlichem Lokale in's Gesicht schlägt und von diesem gefordert wird. Da regt sich auch in des edlen Manuel Seele, ihm selber fast unbewußt, das Mißtrauen. Es nagt ihm am Guten an der Seele und seine Familien-Ehre erscheint ihm schlimm gefährdet. Sein Bruder Severo und dessen Gemahlin Mercedes, deren Sohn auch, anscheinend Ernestos Freund, schüren die kaum entglommene Flamme zu wilder Lohe. Don Manuel schlägt sich vor Ernesto mit dem Verläumder und wird tödtlich verwundet.

Frau Julia, an Leib und Seele gebrochen, begiebt sich darauf, von Angst und instinctiver Scham gefoltert, in Ernesto's Privatwohnung und bittet ihn das Haus und das Vaterland zu verlassen. Da werden Stimmen auf dem Flur laut, der sterbende Don Manuel wird hereingebracht, Frau Julia flieht, ohne zu wissen, wer da kommt, in Ernesto's Schlafgemach und wird dort, als man ihren eben in den letzten Zügen liegenden Gatten auf Befehl des Arztes auf das Bett legen will, entdeckt.

Don Manuel rafft den Rest seiner schwindenden Kräfte zusammen, schleudert seine Gattin, die er eine Verworfene nennt, zur Seite und brandmarkt den Don Ernesto durch einen in's Gesicht geführten Schlag mit einem schweren Instrument für Lebenszeit. Don Manuel stirbt und Severo nebst seiner Gattin weisen Ernesto und Julia schmählich aus dem Hause. Ernesto reißt das unglückliche Weib an sich und unter dem leidenschaftlichen Ausruf: „Man hat uns schlecht machen wollen, jetzt wollen wir auch schlecht sein!", fällt der Vorhang.

Joseph Kainz erntete frenetischen Beifall; der Enthusiasmus des Publikums steigerte sich, namentlich beim letzten Akt, thatsächlich fast zur Raserei und die Direktion Weld und Wachsner, Kainz, Werbke, Seraphine Ernau, Cotta, Beringer, Schmelzer, Victoria Markham, Selig und Weiß,— alle Mitspielenden, das Zusammenspiel war tadellos — und vor allen Dingen die Muse Echegarays, feierten einen Triumph, wie er hierzulande zu den Seltenheiten gehört. Wir bedauern aufrichtig, Raummangels halber, auf die Leistungen der Künstler im Einzelnen nicht näher eingehen zu können.

Nächsten Sonntag Joseph Kainz zum positiv letzten Male als Leopold Fürst van Anhalt-Dessau in Anna Liese". Der Vorverkauf der Sitze beginnt bereits am Mittwoch.

Die „Abendpost" befleißigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

Ein Millionen-Geschäft.

Das städtische Eigenthum der Atchinson & Santa Fe-Bahn verkauft.

Für die Summe von 7½ Millionen Dollars hat die „Chicago Elevated Terminal Co." durch ihren Vertreter Joseph S. Torrence alles Land angekauft, welches der Atchison, Topeka & Santa Fe-Bahn innerhalb der Stadtgrenzen gehört. Mit einem Betriebskapital, welches in nächster Zeit auf 50—60 Millionen erhöht werden wird, beabsichtigt die Terminal-Gesellschaft, sämmtliche aus dem Süden kommende Eisenbahnen von der Stelle an, wo sie die Stadtgrenze erreichen, in ein Netz zu vereinigen und die Züge vermittelst einer mindestens achtgeleisigen Hochbahn nach einem riesigen Central-Bahnhof zu führen, welcher an der State Str. von der 12. Str. bis zur 16. Str. erbaut werden soll.

Die Arbeiten sollen im nächsten März in Angriff genommen werden und bis zur Eröffnung der Weltausstellung sollen die Hauptgeleise fertig sein.

Eine Pflicht der Dankbarkeit.

Fräulein Eveline Marsh liegt nach zwanzigjähriger aufreibender Thätigkeit als Lehrerin an unseren öffentlichen Schulen, schwer erkrankt und hilflos darnieder, und zwar erweist sich ihr Leiden als ein zweifellos durch Ueberarbeitung hervorgerufenes.

Die Collegen und namentlich viele frühere Schüler der Dame sind deßhalb zusammengetreten, um am Mittwoch, den 16. Dezember, in Brands Halle eine Abendunterhaltung zu veranstalten, deren Reinertag zum Besten der Leidenden verwandt werden soll. Herr Washington Hesing wird die Festrede halten, zu deren Inhalt er das Thema „The Eternal City" gewählt hat.

Ueber die Stiege geworfen.

Frau Louise Willard kam gestern, von Blut überströmt, in die Maxwell Str.-Polizeistation und erstattete dort die Anzeige, daß sie von ihrem Wohnungs-Nachbar Jacob Peterson über die Stiege ihres Wohnhauses, No. 536 S. Halsted Str., hinabgeworfen worden sei und daß sie dabei Verletzungen am Kopfe erlitten habe. Peterson wurde in Haft genommen.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: W. D. Falke, 4stöck. Stores und Basement, 138 N. Desplaines Str., $6000; Dr. H. R. Skiles, zwei 3stöck. Flats, 1395-7 W. Polk Str. $12,000; Julius Kapinski, 3stöck. Flats, 25 Thomas Str., $5000; J. S. F. Batchin, 7stöck. Waarenhaus, 220-30 Johnson Str., $90,000; C. Johnson, 5 einstöck. Cottages, 471-9 Iowa Str., $5000; B. Philpot & Co., vier 4stöck. Stores und Flats, 1250-58 Michigan Ave., $100,000; F. E. Willard, 2stöck. Wohnhaus, 9422 Forest Ave., $5000; George Chester, 1stöck. Wohnhaus und Basement, 5437 Jackson Ave., $2400; Hermann Franzel, 2stöck. Anbau, 458 Belmont Ave., William Becker, 1stöck. Cottage, Forest Ave. nahe Grand Ave.

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost" scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

Marktbericht.

Chicago, 12. Dezember.
Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Weiße Rüben 75c—$1.00 per Brl.
Rothe Beeten 75c—$1.00 per Brl.
Radieschen 20c—35c per Dtzd.
Salat 25c—40c per Dtzd.
Kartoffeln 30c—38c per Bu.
Zwiebeln $1.75—$2.25 per Brl.
Kohl $2.50—$3.50 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter 27c—28½c per Pfd.; geringere Sorte variirend von 18c—20c.
Butterine 15c—20c per Pfd.

Käse.
Voll-Rahm Cheddar 11c—11½c per Pfd.

Wild.
Prairie Chicken $5.25—$6 per Dtzd.
Mallard Enten $2.50—$3.00 per Dtzd.
Kleine Enten $1.25—$1.50.
Schnepfen $1.50.

Lebendes Geflügel.
Hühner 6c—7½c per Pfd.
Küken 8c—9c per Pfd.
Truthühner 7c.
Enten 7c.
Gänse 4c—6c.

Eier.
Frische Eier 24c—25c.

Früchte.
Aepfel $1.50—$3.00 per Brl.
Messina Citronen $4.00—$5.50 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$4.00 per Kiste.

Hafer.
No. 2, 34c—35c; No. 3, 32c—33½c.

Heu.
No. 1, Timothee $13.50—$14.50.
No. 2, $12.50—$13.00.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House — Sinbad.
Grand Opera House—Roland Reed.
McVickers — The Country Circus.
Columbia—Shenandoah.
Windsor — McCarthys Mishaps.
Haymarket — Boston Athenäum Company.
Alhambra — „The Spider and the Fly".
Casino — Variety.
Havlins — „Our Irish Visitors".
Lyceum — Variety.
Clark Str. Theater — „The Ivy Leaf".
Criterion — „The Australian".
Hooleys — Mr. and Mrs. Kendal.
People's — „The Bay Ranger".
Park Theater — Variety.

Humbert in Sicilien.

König Humbert von Italien hat kürzlich nach zehnjähriger Abwesenheit Palermo und die Insel Sicilien wieder besucht. Es wurden nicht die geringsten Vorsichtsmaßregeln Seitens der Polizei und des Militärs getroffen, trotz des geradezu colossalen Menschenandrangs. Ein Correspondent der „Fr. Ztg." schreibt darüber:

Ich konstatire die Abwesenheit jeder bewaffneten Macht oder Polizei. Die Menge hält sich selbst in Ordnung und viel besser, als es die im Gefühl ihrer Verantwortlichkeit stets aufgeregte Polizei zu Wege brächte. Natürlich vermag das nur eine Bevölkerung, die nicht von der Wiege bis zum Grabe von der Polizei geleitet wird und daher an Selbstsucht gewöhnt ist. Allerdings muß man auch zugeben, daß in Italien Personen, welche Rohheiten aus purer Lust am Rohen begehen, zu den Ausnahmen gehören und man deßhalb große Menschen-Ansammlungen leichter sich selbst überlassen kann.

Man hatte ursprünglich beabsichtigt, in der Straße nach dem Palais Truppen Spalier bilden zu lassen, der König hatte sich diese Art Empfang jedoch verbeten und nur gestattet, daß die alten Garibaldiner den königlichen Wagen eskortirten. Die alten Freischärler, die in der rothen Jacke, die ihre Uniform bildete, erschienen waren, vermochten jedoch nicht, das andrängende Volk von der Galaequipage des Königspaares zurückzuhalten, von allen Seiten war dasselbe von Menschen umgeben, von denen jeder Einzelne den Wunsch hatte, persönlich dem König ein Wort der Begrüßung zuzurufen. Und der König spricht mit jedem, ergreift hin und wieder unter sichtbarer Rührung eine Hand, die sich ihm grüßend entgegenstreckt und wird nicht müde, bald nach links, bald nach rechts dem Publikum zu danken. Auf dem ganzen Wege bedeckt er trotz der glühenden Sonnenstrahlen nicht einen Moment das Haupt und die Königin lächelt erfreut auf das Treiben herab.

Die Sicilianer sind dem Haus Savoyen ebenso aufrichtig zugethan, wie die Bevölkerung des italienischen Continents; ist mit Ausnahme der Romagna schon dort die Zahl der Republikaner sehr gering, so ist sie hier erst recht unbedeutend. Aber das Merkwürdige ist, daß das Königspaar bei den Republikanern nicht weniger beliebt ist, als bei den erklärten Monarchisten. Sie sprechen von Humbert und Margherita nicht anders, als diese, mit einer gemüthlichen Respektwidrigkeit, die andeuten soll, daß sie aus Hochachtung vor dem König nicht die Selbstachtung verloren haben. Gelegentlich hört man auch ein tadelndes Wort über den König und da man, politisch gesprochen, keinen Fehler an ihm zu tadeln hat, so richten sich die Vorwürfe gegen das Uebermaß guter Eigenschaften. König Humbert ist ein Vorbild eines echtkonstitutionellen Monarchen, er betrachtet sich nur als den Vollstrecker des Volkswillens und fühlt sich nicht berechtigt, auf denselben einzuwirken oder gegen ihn nach eigenem Ermessen zu handeln.

Von den Nähmaschinen.

Gegenwärtig sind in der civilisirten Welt etwa 15 Millionen Nähmaschinen im Gebrauch und die Jahresproduktion beläuft sich zur Zeit auf 1,750,000 Stück wovon etwa 500,000 in Deutschland fabrizirt werden. Obgleich die ersten Versuche mit dem Bau von Nähmaschinen bis in das vorige Jahrhundert zurückreichen, ist diese Maschine doch erst seit 50 Jahren in praktischem Gebrauch. Auf der Londoner Ausstellung von 1851 waren nur 3, auf der Pariser Ausstellung von 1856 nur 14 Nähmaschinen ausgestellt. 1861 hatten in London bereits 33 Fabrikanten ihre Produkte ausgestellt. 1863 wurden in den Vereinigten Staaten nur 2309 Maschienen gebaut, diese Zahl stieg in den folgenden Jahren bis auf 46,243 im Jahre 1859. 1870 war die Produktion bereits auf 464,244 Maschinen angewachsen, 1871 wurden 606,994, 1872 706,236 Nähmaschinen hergestellt, 1873 ging die Produktion auf 575,500, 1874 auf 528,918 zurück, seitdem ist eine fortgesetzte Steigerung eingetreten. 1854 kam die erste amerikanische Maschine nach Deutschland und bald entwikelte sich auch dort eine rege Industrie. Die Leistungsfähigkeit der Nähmaschine ist im Laufe der Jahre ganz gewaltig gesteigert; mit Fußbetrieb kann man jetzt 600, mit Dampfbetrieb bis 3,500 Stiche in der Minute machen. Eine Familiennähmaschine erfordert zum Betrieb, in Pferdekräften ausgedrückt, etwa 1/150 Pferdekräfte, eine 8 stündige Benutzung übersteigt somit keineswegs die menschliche Leistungsfähigkeit. Die Einführung der Nähmaschine hat weite Gebiete des menschlichen Lebens gewaltig umgestaltet. Ohne Nähmaschinen gäbe es keine Konfektion, keine Wäsche-, keine Schuhfabrikation. Auch die Eisengießerei verdankt der Nähmaschinenindustrie mancherlei Umwälzungen. Die Massenfabrikation der Nähmaschine ist für viele andere Industrien mustergiltig geworden. In der Nähmaschinenindustrie ist zur Zeit ein Kapital von mindestens 50,000,000 Dollars untergebracht.

Meister Spangenbergs Tod.

In dem niedrigen, langgestreckten Holzgebäude am Kupfergraben, wo früher alle zwei Jahre die Gemäldeausstellungen der Künstler Berlins stattfanden, erregte im Jahre 1876 ein Gemälde, das fast die ganze Langseite eines der schmalen Säle einnahm, ganz besonderes Aufsehen. Selbst Begas, wegen seiner herrlichen Fleischtöne der Berliner Rubens genannt, Ludwig Richter mit seinem trefflichen Porträt des Frl. Leo (der erst kürzlich verstorbenen Gräfin Pfeil) mußten diesmal sich mit dem zweiten Platz in der Werthschätzung der Berliner Kunstfreunde begnügen.

Stets sah man dichtgedrängte, in stumme Bewunderung versunkene oder in flüsterndem Austausch ihrer Ansichten begriffene Gruppen vor dem Gemälde stehen. Unwillkürlich legten sich die Züge jedes in einem gewissen Ernst, nachdem man nur wenige Secunden das Bild betrachtet hatte, so verschieden auch Temperament, Stimmung, Alter und Lebensstellung der Beschauer sein mochten. Die kokette und bewunderte Modedame, der blasirte Börsianer, die fröhlich plaudernde „höhere Tochter", der flotte Student, der stramme Gardelieutenant mit dem in's Auge gekniffenen Monocle, der würdige Geheimrath mit der starken goldenen Brille und den gesteiften schneeweißen Vatermördern, der lockige Künstler im Sammetrock und Rinaldini-Filz — sie alle bildeten eine kleine, aber andächtige Gemeinde, die in der Bewunderung des Gemäldes völlig einig war.

„Sehen Sie doch nur diesen feierlichen Zug, der sich so langsam und unabsehbar heranwälzt! Wie imposant, wie großartig wird die Macht des Todes dadurch verkörpert!" — „Ach, wie bitterlich schwer der armen Braut der Abschied von dem Geliebten wird! Und wie sich der feierliche Ernst des Todes in dem himmelwärts gerichteten Auge unter dem grünen Myrthenkranz spiegelt!" — „Man könnte wahrhaftig, wenn man diese stumme, aber eindringliche Predigt in Farben über die Eitelkeit alles Irdischen lange ansieht, zum Anachoreten werden, den Sekt und die Weiber abschwören und sich in einem Provinzialnest begraben lassen!" — „Sieh doch, liebe Anna, diese wunderbaren Kindergesichter! Der Ausdruck der kindlichen Unschuld, von dem feierlichen Ernst des Todes wie verklärt! Und dann das alte Mütterchen am Wege, das die dürren Arme so verlangend, und doch vergebens nach dem voran marschirenden Knochenmann mit der Glocke ausstreckte!" — „Bitte, bemerken Sie doch diese ernst kalte, klare Beleuchtung des Herbstabends! Wie vorzüglich der Stimmung des Ganzen angepaßt!" — Das waren ungefähr die Urtheile, die man über Spangenbergs berühmtes Bild „Der Zug des Todes" hören konnte. Längst ziert das herrliche Bild die Nationalgalerie als eine ihrer sinnigsten Perlen, jetzt Eigenthum des deutschen Volkes.

Sein Schöpfer, der Historienmaler Professor Dr. Gustav Spangenberg, weilt nicht mehr unter den Lebenden. Vor wenigen Wochen ist er zu Berlin im 64. Lebensjahre gestorben. Der Ernst, die Tiefe und die Wahrheit seiner Charakteristik und die Enthaltsamkeit in seinen koloristischen Ausdrucksmiteln kam auch in seinen späteren Schöpfungen, die dem „Zug des Todes" folgten, in der Allegorie „Am Scheidewege", in dem „Irrlicht" und in den „Drei Frauen am Grabe Christi", zum Ausdruck. Das letzte Werk seines Lebens war die Ausschmückung des Treppenhauses in dem Universitätsgebäude zu Halle mit zwanzig Wandgemälden, die das Wirken der vier Fakultäten darstellen. Für diesen edlen Schmuck dankte die Universität dem Meister mit dem Diplom eines Ehrendoktors. Der Meister starb an der Influenza, zu welcher sich Hirnschwäche gestellt hatte.

Deutsche Gräber in Afrika.

Hauptmann von Zelewski und zehn andere deutsche Officiere sind kürzlich im Wahehe Lande niedergemacht worden, Hauptmann von Gravenreuth ist in Kamerun gefallen, zwei der Gravenreuth'schen Officiere sind bald nach ihrer Ankunft am Fieber gestorben, und noch mehrere andere Officiere und Beamte in Deutsch-Afrika haben während der letzten Monate ihr Leben in Afrika gelassen.

Fast die Hälfte aller Posten in der deutschen Schutztruppe mußte neu besetzt werden und zwar meistens mit ganz unerfahrenen grünen Leuten aus Deutschland, von denen die meisten schon nach wenigen Monaten dem Fieber erliegen. Auch Major Wißmann ist schon aufgebraucht. Gegenwärtig liegt er schwer an der Lungenentzündung in Cairo darnieder. Sein Arzt hat erklärt, daß von Rückkehr nach Ostafrika vor Ablauf eines Jahres keine Rede sein könne. Auf sein zweites Abschiedsgesuch hin hatte v. Wißmann Befehl erhalten, die in Egypten angeworbenen Sudanesen selbst nach Ostafrika zu bringen; dort würde er seinen Abschied vorfinden. Er hatte bis zum 15. Nov. nur etwa 150 Sudanesen anwerben können, obgleich Sir Evelyn Baring und die englischen Behörden ihn nach Möglichkeit unterstützt haben. Es waren eben wenig solche Leute in Cairo zu haben, weil die brauchbaren meist schon in die Stammrollen der egyptischen Armee eingeschrieben sind und dann natürlich nicht hergegeben werden. In Zukunft würden solche Werbungen in Egypten wohl überhaupt nicht mehr erlaubt werden. Da andere afrikanische oder asiatische Stämme nach Aussage Wißmann's so tüchtige Soldaten nicht liefern können, so werde die Frage der Rekrutirung später für die deutsche Regierung wahrscheinlich schwierig werden.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Dörchleuchtings Nachfolger.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist bekanntlich schwindsüchtig und nach seinem bald zu erwartenden Tode würde der einzige verfassungslose Staat Deutschlands einen anderen Dörchleuchting erhalten müssen. Die „Kölnische Zeitung" läßt sich nun über diesen Nachfolger „von hochgeschätzter Seite", (was wohl soviel heißt, als direct aus den interessirten Kreisen) Folgendes melden:

„Der älteste Bruder des Großherzogs, Herzog Paul, würde an sich als nächster Agnat in erster Linie zur Regentschaft berufen erscheinen, jedoch würde derselbe als übergetretener Katholik mit seinem fanatischen Religionseifer, in diesem fast ausschließlich protestantischen Lande wenig am Platze sein, auch von der gesammten Bevölkerung nur mit großen Vorurtheilen acceptirt werden. Ganz sicherem Vernehmen nach kann in Grundlage von unantastbaren Feststellungen dieses Betreffs die Candidatur dieses Prinzen für eine Regentschaft gar nicht mehr in Frage kommen, und dann tritt der zweite Bruder des Großherzogs, der Herzog Johann Albrecht, welcher zur Zeit als Major im Garde-Husaren-Regiment in Potsdam in Garnison steht und in jeder Hinsicht durchaus qualificirt für den Beruf als Regent angesehen werden muß, auf den Plan.

Da das protestantische Sachsen einen katholischen König hat und da das ebenfalls zum größten Theile protestantische Württemberg in absehbarer Zeit einen katholischen Herrscher bekommen wird, so ist nicht einzusehen, warum es keinen katholischen Dörchleuchting geben sollte. Es wäre das gewiß nicht das Schlimmste, was den Mecklenburgern schon geboten wäre. Jedoch die „Kölnische" ist sicherlich über den Fall gut informirt.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Christian Ramlow, Petra Heins.
Henry Stickmest, Carolene Follett.
Otto Bormann, Amelia Wilson.
John O'Brien, Ella Lindner.
Paul Karge, Louise Schulz.
Louis Cohn, Rosie Schenkes.
Fred. Niehaus, Emma Geßler.
William Grebling, Bertha Bartz.
Neumann Lipmann, Fannie Großmann.
Samuel Fischer, Martha Nathan.
Rudolph Bandow, Dora Holst.
Johann Feßner, Louise Arendt.
George Zimmeres, Isedora Fuerst.
Alvin Frank, Anna Bregen.
Julius Fielsl, Laura Busche.
Frederick Hoffstetter, Martha Roedel.
Christen M. Johnson, Lena Christensen.
Ernest O. Straßer, Magdalene Weber.

Todesfälle.

Sina Kallenberger, 1136 Seminary Ave., 3 J.
George Honicke, 97 Lincoln Ave., 53 J.
Friedrich Wenthe, 745 W. 14. Str., 53 J.
Lenh. Hillinger, 522 N. Franklin Str., 84 J.
Ellen Colbert, 633 Washburn Ave.
Amelia Rudolph, 739 Lincoln Ave., 69 J.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn **Paul**, im Alter von 2 Jahren, 3 Monaten und 13 Tagen, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet heute, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 596 W. 17. Str., nach Concordia statt.

Louis und **Wilhelmine Grün**, Eltern.
Gustav und **Elsa**, Geschwister.

Lieber Sohn, früh bist du von uns geschieden,
Du geliebtes theures Kind,
Ruhe sanft in tiefem Frieden,
Bis wir einst vereinigt sind.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn **Karl Weidlich**, im Alter von 16 Jahren, 9 Monaten und 9 Tagen, am Sonntag, den 13. Dec., Morgens 10 Uhr, nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 22 Cleaver Str., aus, nach Waldheim statt.

Wilhelm Weidlich, **Christine Weidlich**, Eltern.
Elise, Wilhelm, Friedrich, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte **Adam Steinbach** gestern morgen im Alter von 61 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. Dez., Morgens ½9 Uhr, vom Trauerhause, 918 Lincoln Ave., zur St. Alphonsus Kirche und von da nach St. Bonifacius Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Katharina Steinbach, Gattin, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, Mutter und Schwester **Julia Fett** im Alter von 35 Jahren am 13. Dezember sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet Mittwoch, den 16. Dezember, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 3836 Honore Str., nach Concordia Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten

Ludwig Fett, Gatte.
Tilly, Bertha, Louis, Walter, Kinder.
Carl Wendtland, Amilie Klopp, Geschwister.
nebst Verwandten. mdi5

Report of the Condition of the NATIONAL BANK OF ILLINOIS OF CHICAGO,

At Chicago, in the State of Illinois, at the Close of Business, Dec. 2, 1891.

RESOURCES.

Loans and discounts		$7,722,320.44
Overdrafts		14,155.00
U. S. Bonds to secure circulation, par value		50,000.00
Other bonds, par value		198,760.00
Due from banks	$1,788,088.75	
Exchanges for clearing-house	679.492.84	
Cash	2,046,149.73	4,513,731.32
Total		$12,498,966.76

LIABILITIES.

Capital stock paid in		$1,000,000.00
Surplus fund		800,000.00
Undivided profits		214,487.34
National Bank notes outstanding		45,000.00
Dividends unpaid		442.50
Deposits individual	$7,135,158.03	
Deposits, banks	3,303,878.89	10,430,936.92
Total		$12,498,966.76

GEO. SCHNEIDER, President. WM. H. BRADLEY, Vice President.
WM. A. HAMMOND, Cashier. CARL MOLL, Asst. Cashier.
HENRY D. FIELD, 2d Asst. Cashier.

THE First National Bank OF CHICAGO.

Statement of Condition at Close of Business December 2, 1891.

ASSETS.

Loans and discounts		$16,702,659.82
Bank building and other real estate		650,000.00
United States bonds (par value)		95,850.00
Other bonds		930,900.00
Cash Resources.		
Due from banks (eastern exchequer)	$4,427,603.88	
Checks for clearing house	1,757,328.00	
Cash on hand	7,731,125.22	
Due from U. S. Treasurer	25,250.00	
		13,941,307.10
		$32,320,716.92

LIABILITIES.

Capital stock paid in	$3,000,000.00
Surplus fund	2,000,000.00
Other undivided profits	1,072,124.19
Dividends unpaid	576.00
Deposits	26,248,016.73
	$32,320,716.92

Report of the Condition OF THE CONTINENTAL NATIONAL BANK OF CHICAGO.

In the State of Illinois, at the Close of Business December 2, 1891.

RESOURCES.

Loans and discounts	$6,896,537.20
Overdrafts	21,988 78
U. S. Bonds to secure circulation	50,000.00
Other Stocks, Bonds and Mortgages	2,600.00
Real Estate, Furniture and Fixtures	36,605.37
Premiums paid	7,000.00
Due from Banks and U. S. Treasurer	1,705,322.00
Cash	2,572,568.78
	$11,295,622.13

LIABILITIES.

Capital Stock paid in	$2,000,000.00
Surplus fund	250,000.00
Undivided Profits	219,014.20
Circulation	23,600.00
Dividends Unpaid	195.00
Deposits	8,802,812.93
	$11,295,622.13

A general foreign exchange business transacted. Travelers' circular letters of credit issued available in all parts of the world.

JOHN C. BLACK, President.
JOHN R. WINTERBOTHAM, Vice-Pres.
ISAAC N. PERRY, 2d Vice-Pres.
DOUGLASS HOYT, Cashier.
IRA P. BOWEN, Ass't. Cashier

DIRECTORS.

John C. Black, John R. Winterbotham, C. T. Wheeler, Richard T. Crane, George H. Wheeler, H. C. Durand, Wm. G. Hibbard, Robert Hill, Henry Botsford, James H. Dole.

COMMENCED BUSINESS AUGUST 3, 1891.

CONDITION OF THE National Bank of the Republic AT CHICAGO.

At the Close of Business December 2, 1891.

RESOURCES.

Loans and discounts		$1,357,431.64
Overdrafts		10.26
Furniture and fixtures		2,430.52
United States bonds		50,000.00
Other bonds and stocks		2,400.00
Expense		20,229.03
Due from banks	$440,448.88	
Cash	270,377.29	
Redemption fund with United States Treasurer	2,250.00	
		713,076.17
Total		$2,145,577.62

LIABILITIES.

Capital paid in	$ 941,680.00
Undivided profits	31,071.01
Circulation	45,000.00
Deposits	1,127,826.61
Total	$2,145,577.62

JOHN B. MALLERS, President,
A. M. ROTHSCHILD, Vice-President.
W. T. FENTON, Cashier.

BOARD OF DIRECTORS.
John A. Lynch, A. M. Rothschild, W. T. Smith, J. B. Greenhut, H. H. Evans, John B. Mallers, E. B. Strong, Henry Kerber, W. T. Fenton, A. Mackay, Samuel Woolner.

Belohnung offerirt.

Irgend Jemand, der Nachricht über die jetzige Adresse der nachbenannten Personen geben kann, erhält eine hübsche Belohnung, wenn er bei **Fred. J. Magerstadt, 237—239 E. Halsted Str.**, vorspricht:

Frau Bertha Binnek, frühere Adresse 160 Clybourn Ave.
John Housman, frühere Adresse 287 W. Chicago Ave. und 454 Emerson Ave.
H. Wagner, frühere Adresse 55 Kinzie Str.
John G. Harrison, frühere Adresse 2918 Cottage Grove Ave., Top Flat.

Irgend ein Expreßmann, der den genannten Personen beim Umzug geholfen hat, erhält ebenfalls Belohnung, wenn er sich meldet. famo6

Blecharbeiter, (Tinner) sind aufgefordert dem zweiten Jahres-Ball unter den Auspicien der „Tin and Sheet Iron Job-workers Union" am Donnerstag Abend, den 17. December '91 in der Turnhalle an der 12. Str., beizuwohnen. — Alle Eisenblech-Arbeiter sind freundlichst eingeladen. 10-17dz4

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Agenten und Leute welche einen neuen Weihnachtsartikel verkaufen wollen; leicht verkäuflich für Schaufensterschmuck. 382 Noble Str. ssmo4

Verlangt: 500 Arbeiter für Eisenbahn- und Kohlenminen-Arbeiten in Blackhills, Wyoming, $1.75 bis $2 pro Tag, 2 Jahre Arbeit, $8 Fahrgeld. 100 Mann für Levee Arbeiten in Mississippi oder Stationsarbeit. Fahrgeld $12.50. 100 Eisenbahnarbeiter für Michigan, Indiana und Ohio, ebenso Farmknechte und andere Arbeiter in Roß Arbeits-Agentur. 2 S. Market Str., oben. 7dez1w5

Verlangt: Leute für den Verkauf eines gangbaren Artikels 262 W. 12. Str. Restaurant. 25nobw13

Verlangt: Ein Junge, um die Schlosserei zu erlernen, muß englisch können. 226 N. Clark Str. 8

Verlangt: Erfahrene Hausmovers. 857 34. Str. Dienstag Morgen 7 Uhr. 8

Verlangt: Ein flinker, starker Junge zum Geschirrwaschen. Nachzufragen 1 und 3 N. Clark Str. 8

Verlangt: Eisenbahn- und Kohlenminen-Arbeiter für Black Hills, Wyoming, 100 für Michigan, 100 für Regierungs-Levees in Mississippi. Winterarbeit. Roß' Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str. 14dz1w8

Verlangt: Ein Junge, 15—16 Jahre alt, um ein gutes Geschäft zu erlernen, erhält Lohn. Dienstag zwischen 8—9 Uhr, 85 Fifth Ave., Room 35. 5

Verlangt: Ein guter Wagenmacher, um auf's Land zu gehen. Nachzufragen No. 82 Lake Str. modi5

Verlangt: Drechsler. A. Dietsch & Co. Fuß von Sangamon Str., nahe Chicago Ave. 5

Verlangt: Ein Cakebäcker, um jede Woche 3 Tage auszuhelfen an Fancy Cakes. 396 W. Division Str.

Verlangt: Peddlers für einen gutgehenden deutschen Artikel. 82 Gardner Str. 4

Verlangt: Junger Mann in der Cakes-Bäckerei zu helfen; junger Conditor vorgezogen. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Einige gute Leute, um Kalender zu verkaufen, hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 2no2m0

Verlangt: Männer und Frauen.

Damen und Herren, welche Beschäftigung suchen, werden ersucht bei dem Unterzeichneten sofort vorzusprechen, da hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen bei mir gleich Arbeit nachgewiesen erhalten können. Martin Waldner, 5 Mohawk Str. momisa3m6

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Kinderarbeit. 555 W. 15. Str. frsamo9

Verlangt: Frauen und junge Töchter zum Nähen an Kleidern, Jackets und Plüschgarments sowie zum Erlernen des Zuschneidens, Designen, Draperiren und Fertigmachen, direkt nach Maaß, ohne Anprobe oder Aenderungen. 212 S. Halsted Str. 30nov1m7

Verlangt: Hand-Mädchen an Shopröcken um Röcke umzubästen. 395 Wabansia Ave. 9dez1w11

Verlangt: Ein gutes Maschinenmädchen an Shopröcken zu nähen. 325 Cleveland Ave., Hinterhaus. famodi5

Verlangt: Ein gutes Nähmädchen bei einer Schneiderin. 604 Wells Str. 4

Hausarbeit.

Verlangt: Ein nettes Kindermädchen von 15 bis 16 Jahren, das etwas englisch spricht. Guter Lohn. Nachzufragen Nachmittags bei Mrs. J. W. Tuohy, Ecke Madison und Peoria Str. famo2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das waschen und bügeln kann und etwas vom kochen versteht, für kleine Privatfamilie. 179 O. Huron Str., 1. Flat. fadi6

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen in Board. 74 Uhland Str. samodi2

Verlangt: Ein nettes deutsches Eindermädchen: 621 Cleveland Ave. famodi8

Verlangt: Ein Mädchen das kochen, waschen und bügeln versteht, in Familie von zwei. Referenzen. 774 Sedgwick Str., 2. Flat. 4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 436 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Eine gute Person als Hausköchin. Zu erfragen 32 Ambrose Str., zwischen Wood u. Lincoln.

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen mit guten Empfehlungen findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei S. Blumenthal. American Cordial Co., 459 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave. 4

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 655 N. Franklin Str., 2. Stock. 4

Verlangt: 100 Mädchen für alle Hausarbeiten. Herrschaften werden gut bedient. Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 14dez1w5

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Sofort zu erfragen 580 Milwaukee Ave. modimi8

Verlangt: Eine perfekte Köchin. Nachzufragen 188 E. Ohio Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 517 Sedgwick Str. 8

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 535 Garfield Ave., 1. Flat. 8

Verlangt: Eine Wasch- und Putzfrau für einige Tage in der Woche. 242½ Illinois Str., obenauf. 8

Verlangt: Eine gute Köchin für Restaurant. 857 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Eine Frau zum Putzen. Puck Restaurant, Nordost-Ecke Randolph und Dearborn Str. 8

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Familie von 4. 3239 S. Park Ave. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für eine kleine Haushaltung ohne Kinder. Guter Lohn. 1047 N. Clark Str., 2. Etage. 8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 270 North Ave., Flat A. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und gute Behandlung. 293 Seminary Ave. modi8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Hiller & Wohlgemuth, 256 State Str. 8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder alleinstehende Frau für Hausarbeit in kleiner Familie. 158 Blue Island Ave. 5

Verlangt: Eine ältliche deutsche Frau, die sich etwas nützlich machen kann, findet gutes Heim. Zu erfragen 377 W. Division Str. 5

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Mitteljährige Frau für Hausarbeit. 37 E. Chicago Ave. 4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 930 N. Halsted Str., nachzufragen im Store. 4

Verlangt: Ein junges Mädchen in einer kleinen Familie. Gute Heimath. 258 Mohawk Str., 1. Flat. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 350 Mohawk Str. 4

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen 448 Milwaukee Ave. 14dz1w4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Kinder. 225 La Salle Ave.

Verlangt: 100 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 518 Wells Str., Mrs. Apel. 11dz1w4

Verlangt: 500 mehr Mädchen für das neue Nachweisungsbureau. 587 Larrabee Str. 8dez1w5

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 10nov3m12

Verlangt: Ein Mädchen, welches etwas vom Kochen versteht. 117 Franklin Str. 5

Verlangt: Eine gute Frau zum Waschen und Bügeln. 250 N. Morgan Str. modi5

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1189 Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Eine Frau, Nachts ein Kind aufzuwarten. 701 Milwaukee Ave. 4

Verlangt: Eine Frau als Haushälterin. 157 Bissell Str., hinten, unten. 4

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 147 Hudson Ave. 4

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie, muß waschen können. 350 Centre Str., 2. Flat. 8

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 403 Taylor Str. mdmi4

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 386 E. North Ave. 4

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 3 in Familie. 713 Fletcher Str. 4

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 851 Belmont Ave. famo4

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein kräftiger junger Mann, der englischen Sprache mächtig, kann mit Pferden umgehen, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr. D. 13, „Abendpost". 5

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Krankenwärterin. 113 Samuel Str. 8dez1w8

Gesucht: Plätze zum Waschen und Schrubben. 391 Sedgwick Str. 8

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause zu besorgen. 228 Vine Str., unten, nahe North Ave. famo2

Geschäftsgelegenheiten.

Wirklich seltene Gelegenheit. Wegen Uebernahme eines größeren Geschäftes verkaufe ich meine nachweisbar bestgehende Kohlen- und Holz-Office, sammt starkem fast neuem Wagen, Pferd und Geschirr, sowie aller Einrichtung um den Spottpreis von $110 — oder ohne Pferd und Wagen um nur $40. Keine Kenntnisse erforderlich. Nachzufragen 52 Blue Island Ave., Basement. 5

Zu verkaufen: $1200 kaufen ein elegant eingerichtetes, $3000 werthes Masken-Garderobe Millinery-Geschäft. Bücher beweisen $900 Profit in 8 Wochen. Adr. G. 55, „Abendpost". mosa5

Zu verkaufen: 3 gute Saloons, billig. 43 W. 11. Str., oben. 4

Zu verkaufen: Ein gutgehender Kaffee- und Lunch-Room. Krankheitshalber billig zu verkaufen. 32 W. Madison Str., Basement. 7

Zu verkaufen: Guter Saloon mit Busineßlunch und Boarders, an West Randolph Str., nahe dem Heu-Market. Nachzufragen in Wacker & Birks Brauerei. 10dez1w4

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Ein Theilhaber mit $200, für eine gutzahlende Office. Adresse R. 67, Abendpost. smo4

Partner verlangt: Es bietet sich Gelegenheit für einen Herrn mit $2—$3000 das mehrfache leicht zu verdienen. Einlage garantirt. Referenzen gegenseitig vorbehalten. Ausführliche Offerten sind an S. 99, „Abendpost" zu richten. frsamo6

Zu vermiethen und Board.

Verlangt: 2 anständige junge Leute finden gute Heimath. 566 12. Str., Ecke Loomis, 3. Floor. 10dz1w2

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an eine Dame. $1 per Woche. 117 W. 18. Str. Mr. A. Hoffstadt. fmo

Verlangt: Einige gute Boarders. 472 Wells Str. modi8

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer für ein oder zwei Herren, heizbar. 79 N. Clark Str. momifr8

Verlangt: Boarders bei einer alleinstehenden Frau. 157 Larrabee Str. mdi4

Zu vermiethen: 4 Zimmer und 1 Stall für Pferde. 108 Bissell Str. 14dz1w4

Zwei anständige junge Leute finden ein gemüthliches Heim. 191 E. North Ave., Ecke Burling St. mdi

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 79 W. Kinzie Str., nahe Milwaukee Ave. 4

Verlangt: Boarders, $4.00 mit Wäsche, bei einer alleinstehenden Frau. 3943 Wentworth Ave., Seite-Eingang. 4

Zu vermiethen: Ein Front-Schlafzimmer an einen anständigen jungen Mann, mit oder ohne Kost. Nachzufragen 133 Mohawk Str., Top Floor. 8dz2w4

Verlangt: Boarders. Einzelne Zimmer und gute Kost, $4 und $4.50 die Woche. 125 Ohio Str. fmo2

Zu vermiethen: 2 Zimmer an 2 anständige Herren. 140 Bedder Str. 8dz1w6

Verlangt: Einige anständige Boarders finden gute Heimath. 342 W. 12. Str. Auch Board bei Tag oder Woche. 8dz1w6

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer mit gutem Bett, nicht über 5 Dollars per Monat. Adresse G. 35, „Abendpost". modi7

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein Wittwer, 37 Jahre alt, 4 Kinder, das kleinste 4 Jahre alt, sucht ein Mädchen oder kinderlose Wittwe in gesetztem Alter, kein Vermögen erforderlich. Adr. R. 77, „Abendpost". 5

Heirathsgesuch. Ein Mann in den mittleren Jahren, mit gutem Geschäft, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens nicht unter 30 Jahren, resp. Wittwe ohne Kinder. Adr. G. 45, „Abendpost". modi5

Heirathsgesuch. Eine junge anständige Dame wünscht die Bekanntschaft eines anständigen Herrn mit etwas Vermögen zu machen behufs Verheirathung. Adr. B. 37, „Abendpost". 5

Unterricht.

Gründlicher Zither-Unterricht ertheilt. Miller, 584 Austin Ave. 8

Eine junge Dame, im Wiener Conservatorium ausgebildet, kürzlich herübergekommen, ertheilt billig Unterricht in Piano, Deutsch und Französisch. Auch in Gesang, wenn gewünscht. Mäßiges Honorar. Feinste hiesige Referenzen hinsichtlich Leistungsfähigkeit. 321 Webster Ave. 16nov1m5

Verschiedenes.

Verloren: Junger Hund (Foxhound), 16 Zoll hoch, Ohrlänge von Spitze zu Spitze 21 Zoll. Grundfarbe weiß, schwarze Flecken auf einer Seite, ein Ohr grau, kleine Narbe. Wiederbringer erhält $5.00 Belohnung. F. Luebeck, 170 Clybourn Ave. 7

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel zc.

Eine neue Sendung Andreasberger Roller, Harzer Sänger in vorzüglichem Gesange. Alle Sorten Stamm- und Zucht-Weibchen. Große Auswahl. Sprechende Papageien. Billige Preise. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 9dez1m12

Zu verkaufen: Andreasberger Canarienvögel. 521 W. Superior, nahe Ashland und Chicago Ave's. frsamo11

Zu verkaufen: Fast neuen sehr starken Kohlenwagen, sowie Pferd und Geschirr verkaufe ich um den Preis von $75. Nachzufragen 52 Blue Island Ave., Basement. modi5

Grundeigenthum und Häuser.

$10 für eine Baulot, 25x100 Fuß, mit vollem Warranty Deed in der schönen, malerischen Chicago Spring Bluff Addition. Keine anderen Kosten. $10 giebt Euch vollen Besitz der obengenannten Lot. Ueber 1400 Lotten verkauft. Wegen Pläne sprecht vor bei J. A. Webb, 151 Clark Str. Office offen bis 7 Uhr Abends.

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw17

Zu verkaufen: 2 Geschäftslotten mit 2 Häuser und Stall. Bringen gute Rente. Adressire 3459 S. Halsted Str. fmo4

Zu verkaufen: 1 Geschäfts-Lot, sehr billig. Chas. Kammp, 1102 69. Str. fmo4

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Ein Chickering-Piano in gutem Zustande. $60. 370 Hudson Ave., 2. Flat. fmdi4

Zu verkaufen: 1 ganz neuer silberner Eiswasserkrug, sehr billig, sowie 4 Flügel prachtvolle gehäkelte Gardinen, Handarbeit, geeignet zu einem hocheleganten Weihnachtsgeschenk. 243 Sheffield Ave., im neuen Hintergebäude. 12del1w7

Gelegenheit: Schöner Heizofen $4, Foldingbett $5, Kochofen $5.50, elegante Plüsch verzierte Haartuch Parlor-Einrichtung, kostet $125 nur $20, Brüssel Carpets. Bringt's Geld, muß verkaufen. 106 W. Adams Str. modi5

Großer Bargain. Counter $4, Showcase $5, Cigar-Figur, Wand-Case. 108 W. Madison Str. mdi5

Zu verkaufen: Eine Drehbank. Schneidet keine Schrauben. 1915 State Str., hinten, oben. 8

Zu verkaufen: Vollständige Schlosser-Werkzeuge. 1228 Milwaukee Ave. modimi8

Zu verkaufen. Drei schöne wenig gebrauchte Hängelampen, billig für baar. 451 Wells Str., unten, rechts.

Zu verkaufen: Eine Masse Show-Cases. 110 Sigel Str., Nordseite. 21sp3m14

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Goutevenier & Sperdel. 15decljs

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16ma1j1

Retoucheur-Akademie. Retouchiren erlernt in 25 Lectionen. Beste Empfehlungen. Nordwestseite-Postgebäude, 519 Milwaukee Ave., Zimmer 7 und 8. Louis Bauch, Artist und Retoucheur. Office-Stunden: 9—12 und 2—5. 10oksamomi6mt0

Verlangt: Damen und Herren einer neuen deutschen Loge der Auserwählten Freunde „Chosen Friends" als Charter Members beizutreten. Günstige Gelegenheit, Südseite. Günstige Gelegenheit, Südseite. Näheres bei Henry Plenz, 3113 Halsted Str. 9dezmifrsamo2w12

Die realistische Novelle „Stolen Sweets" und andere Bücher zu haben bei Steins, 166 4. Ave., nahe Dearborn Station. frsamo6

Theater-Vorstellungen, Concerte und geistig-gemüthliche Abende, Unterhaltungen für Logen und Vereine arrangiren unter sehr mäßigen Bedingungen. Schaumberg & Schindler, 406 W. Indiana Str. 10dz1w4

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts verantwortlich bin. John Bilder, 4829 Dreyer Str. 5

Anna Warde sucht ihren Bruder John Schüller und bittet ihn, sich zu melden. 761 W. Chicago Ave. mdi4

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet dies aus. 10dz1w4

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 11dz1w

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 10dz1mt4

Bangsschneiden oder Locken, neueste Façon, 10c. Shampoing und Frisiren langes Haar, 50c. Haarketten und alle Haararbeiten kunstvoll gefertigt. Prof. Uhl, 380 E. North Ave. 9dz1w0

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw17

Plüsch Cloaks und alle Arten Jackets werden gereinigt, gesteamt, übergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 8sp3m17

Geld.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen zc., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle.

Ehrliche Leute können Geld auf Möbel leihen und sie im Hause behalten. Verleihe mein eigenes Geld. Ich mache die meisten Darlehen beim geringsten Anzeigen. Das zeigt, wie ich Kunden behandle. Wer ehrliche Behandlung will, spreche vor bei S. Richardson, 128 LaSalle Str., Zimmer 4. 21no1m1

Jedermann kann von uns Geld auf Möbel borgen, ohne zu uns zu kommen. Schreibt uns und wir werden zu Euch kommen und Euch Geld strikt verschwiegen und zu den billigsten Zinsen leihen. 10dz1mt4
Peoples Mortgage Loan Co.,
125 Dearborn Str., Zimmer 10, ebener Erde.

Geld zu verleihen von $15.00 aufwärts an Möbel und sonstigen Sicherheiten, bezahlt ab wie ihr könnt. Zinsen reducirt. Sprecht vor. Wm. Lambrecht, 4724 Bishop Str. 12dz1w6

Große und kleine Summen verliehen. Niedrige Raten an Lagerhausscheine, Diamanten oder sonstige übertragbare Sicherheiten. Kibbey, 155 Washington Str., Zimmer 3. 10dz1w4

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj7

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave.

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mz1j7

Asthma, ein unübertreffliches Pulver gegen Asthma, von einem Asthmakranken selbst ausgefunden. Box 1 und 1½ Dollar. Adresse: E. Andrews, 849 Belmont Ave., Chicago, Ill. 5,7,12,14dec9

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers 112 Wells Str., nahe Ohio.

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten mit sicherem Erfolge ohne Operationen. Vertrauliche Consultationen frei. 168 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunden: 9—11 und 2—4. 25nov1mt4

Damen, die ihre Niederkunft erwarten, finden freundliche Aufnahme bei Mrs. Dr. Ugel, 140 Clybourn Ave.

Heim für Damen, vor und während der Entbindung; Rath und schnelle Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babys adoptirt; Preise sehr bescheiden. Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Zara, 497 W. Monroe Str. 10dez1mt4

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 8.

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten, vor und während der Entbindung. Gewissenhafte Pflege. Annahmen von Babies werden vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Preise zufriedenstellend. Mrs. Dr. Hampel, 399 Division Str. 8olj7

Privat-Heim für Damen, die Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich im vollsten Vertrauen an Frau Dr. Schulz, 60 Clybourn Ave. 19agbm1

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str.

Zurückgerufen.

Roman von Hugh Conway.

(30. Fortsetzung.)

Da, eben als er niedersank, brach Paulinens Gesang ab und ihr Schreckensschrei gellte durch's Zimmer. Von ihrem Sitze am Piano aus konnte sie sehen, was vorgefallen war; kein Wunder, daß der Anblick sie ihrer Sinne beraubte.

Macari stand über seinem Opfer. Ceneri war betäubt von dem Verbrechen, welches in einem Augenblicke der Nothwendigkeit, seinen kühnen Plan auszuführen, beseitigt hatte, und die einzige Person, welche ihrer Sinne noch mächtig zu sein schien, war Petroff. Es war unerläßlich, daß Pauline zum Schweigen gebracht wurde, denn ihr Geschrei würde die Nachbarn allarmirt haben. Er stürzte vorwärts, und indem er eine große wollene Tischdecke über ihren Kopf zog, hob er sie auf das Sofa, wo er sie mit Gewalt niederhielt.

In diesem Augenblicke stürzte ich wie rasend herein, blind und hilflos, aber nach der Meinung aller, ein Rachebote.

Selbst der erbarmungslose Macari ward durch mein Erscheinen aus der Fassung gebracht. Ceneri war es, welcher, dem Drange der Selbsterhaltung folgend, eine Pistole herauszog und spannte. Er war es, welcher den Sinn meines leidenschaftlichen Flehens um Gnade verstand, und, wie er behauptete, mein Leben rettete.

Macari, sobald er sich von seiner Ueberraschung erholt hatte, bestand darauf, daß ich Anthony Marchs Schicksal theile. Wieder hob sich sein Dolch, um einem Menschen das Leben zu rauben, während Petroff, welcher durch die neue Wendung der Dinge gezwungen worden war, Pauline zu verlassen, mich dort niederhielt, wo ich gefallen war. Ceneri schob den Dolch beiseite und rettete mich. Er untersuchte meine Augen und bestätigte die Wahrheit meiner Angabe. Es war keine Zeit für Vorwürfe oder Anschuldigungen, aber er schwur, daß kein weiterer Mord geschehen solle.

Petroff unterstützte ihn und Macari gab zuletzt mürrisch nach, unter der Bedingung, daß man in der bereits erzählten Weise mit mir verfahre. Wäre das Mittel zur Hand gewesen, würde man mich sogleich betäubt haben; so aber wurde die alte Dienerin, welche noch nichts von der stattgehabten Tragödie wußte, aufgeweckt und nach dem nöthigen Schlaftrunk gesandt. Die Spießgesellen durften mich nicht aus den Augen lassen, und so wurde ich gezwungen, mich zu setzen und all' ihren Bewegungen zu lauschen.

Weshalb zeigte Ceneri den Mord nicht an? Weshalb war er zum Mindesten ein Mitschuldiger nach dem Verbrechen? Ich kann nur glauben, daß er schlechter war, als er selber eingestand, oder daß er vor seinem Antheile an dem Vorfall zitterte. Schließlich hatte er doch ein Verbrechen beabsichtigt, fast ebenso schwarz wie dieses, und wenn die Wahrheit über das anvertraute Geld bekannt wurde, würde ihn kein Gerichtshof der Welt freigesprochen haben. Vielleicht legten er und Petroff kein großes Gewicht auf ein Menschenleben; sicherlich waren ihre Hände nicht rein von politischen Mordthaten. Da sie einsahen, daß ein Prozeß ihnen verderblich werden würde, machten sie mit Macari gemeinschaftliche Sache und gingen sofort daran, jede Nachforschung zu vereiteln und alle Spuren des Verbrechens zu verwischen. Von diesem Augenblicke an war kein großer Unterschied mehr in dem Schuldgrade der drei Männer.

Jetzt, da sie sämmtlich im gleichen Fahrwasser steuerten, zweifelten sie wenig am Erfolge. Theresa mußte nothgedrungen in's Vertrauen gezogen werden, was ziemlich ungefährlich erschien, da sie Ceneri ganz ergeben war und bei einem Dutzend Mordthaten mitgeholfen haben würde, sobald ihr Gebieter es befohlen hätte. Vor allem mußten sie meiner los werden. Petroff, denn Ceneri wollte mich nicht den Händen Macaris anvertrauen, ging fort und fand eine verspätete Droschke, deren Kutscher für ein hübsches Trinkgeld einwilligte, ihm dieselbe für anderthalb Stunden zu leihen. Es war noch Nacht, und so war keine Schwierigkeit damit verbunden, meinen bewußtlosen Körper unbemerkt in den Wagen zu bringen.

Petroff fuhr davon, und nachdem er mich eine weite Strecke vom Hause in einem Seitengäßchen niedergelegt hatte, übergab er die Droschke wieder ihrem Eigenthümer und kehrte zu seinen Gefährten zurück.

Und Pauline? Ihr Gewimmer war nach und nach verstummt und sie lag in todtenähnlicher Betäubung da. Sie war den Mitschuldigen am meisten gefährlich. Bis zu ihrem Wiedererwachen konnte nichts gethan werden, als daß man sie auf ihr Zimmer brachte und unter Theresas Obhut stellte. Wenn sie erwachte, mußte man sich entschließen, wie man sich in der Sache zu verhalten habe.

Das Dringendste war, wie man den Körper des Ermordeten fortbringen sollte und man beredete alle möglichen Pläne, bis man sich endlich auf einen vereinigte, dessen Verwegenheit ihm eben den Erfolg sicherte. Die Verbrecher befanden sich in einer verzweifelten Lage und waren bereit, viel zu wagen.

Früh Morgens wurde ein Brief in Anthonys Wohnung geschickt, welcher besagte, daß Mr. March am Vorabende erstlich erkrankt sei und sich bei seinem Oheim befinde. Dies sicherte vor allen Nachforschungen von dieser Seite. Inzwischen wurde der arme junge Mann so anständig als möglich aufgebahrt und alles gethan, was auf einen natürlichen Tod schließen ließ. Dann wurde ein Todtenschein gefälscht. Wie er das Formular hierzu erlangt hatte, sagte mir Ceneri nicht, der Mann, welcher es ihm verschaffte, wußte nichts von dem Inhalte desselben. Ein Sarg wurde für die nächste Nacht bestellt und man legte den Körper in Ceneris Beisein ohne die gewöhnlichen Ceremonien hinein, welche offenbare Unschicklichkeit man damit entschuldigte, daß es nur provisorisch geschehe, da man ihn in's Ausland bringen und dort erst begraben wolle. Der Leichenbesorger wunderte sich wohl etwas, da er aber gut bezahlt wurde, schwieg er darüber. Dann wurden mit Hilfe des gefälschten Todtenscheines alle Formalitäten erfüllt und nach Verlauf von zwei Tagen reisten die drei Männer in Trauerkleidung mit dem Körper ihres Opfers nach Italien. Man hatte kein Hinderniß zu fürchten, nichts in ihrem Benehmen und in den Umständen des Falles erregte Verdacht. Sie brachten den Sarg wirklich in die Stadt, wo Anthonys Mutter gestorben war und begruben den Sohn an ihrer Seite mit seinem Namen und Todesdatum auf dem Steine. Dann fühlten sie sich sicher vor allen, außer vor Pauline.

Aber auch vor ihr waren sie sicher. Als sie endlich aus ihrer Betäubung erwachte, konnte selbst Theresa bemerken, daß etwas mit ihr nicht richtig war. Sie sagte nichts über die Scene, der sie beigewohnt hatte: sie stellte keine Fragen. Ihre Vergangenheit war ausgelöscht. Den ihr ertheilten Befehlen gemäß brachte Theresa sie so bald als möglich zu Ceneri nach Italien, und er sah, daß Macaris Verbrechen den Bruder des Lebens und die Schwester der Vernunft beraubt hatte.

Keine Nachforschung ward nach Anthony March angestellt. Seinen kühnen Plan buchstäblich ausführend, beauftragte Ceneri einen Agenten, die wenigen Effekten des Verstorbenen in seiner Wohnung abzuholen und den Leuten daselbst mitzutheilen, daß er in des Doktors Hause gestorben und nach Italien gebracht worden sei, um bei seiner Mutter begraben zu werden. Einige wenige Freunde trauerten eine Weile um einen Gefährten und die Sache hatte ein Ende. Da man von dem blinden Manne nichts weiter hörte, hielt man dafür, daß er klug genug gewesen sei, zu schweigen.

Monate vergingen, während welcher Pauline immer in dem gleichen Zustande verblieb. Theresa nahm sie in Obhut und lebte mit ihr in Turin bis zu der Zeit, wo ich die beiden in San Giovanni sah. Ceneri, welcher kein festes Heim hatte, sah das Mädchen selten. Seine Gegenwart erweckte keine peinlichen Erinnerungen in ihrer Seele, aber ihm war der Anblick seiner Nichte unerträglich, denn er rief ihm in's Gedächtniß zurück, was er vergessen wollte. Sie schien sich in Italien nicht wohl zu fühlen und sehnte sich in unbestimmter Weise nach England. Froh, sie aus den Augen zu bekommen, hatte er eingewilligt, daß Theresa mit ihr nach London gehe und war in der That gerade an jenen folgenschweren Tage nach Turin gekommen, um Anstalten für ihre Abreise zu treffen. Macari, welcher selbst mit dem Blute ihres Bruders zwischen ihnen sie gewissermaßen als sein Eigenthum betrachtete, begleitete ihn. Er hatte Ceneri stets gedrängt, ihm Pauline zur Frau zu geben, selbst in ihrem gegenwärtigen Zustande, ja sogar gedroht, sie mit Gewalt zu entführen. Er hatte geschworen, sie solle die seinige werden. Sie erinnerte sich an nichts, weshalb sollte er sie nicht heirathen?

So schlecht aber Ceneri auch war, bebte er doch davor zurück. Er würde sogar, wenn es möglich gewesen wäre, allen Umgang mit Macari abgebrochen haben; aber die zwei Männer wußten zu viel voneinander, um selbst durch ein noch so schreckliches Verbrechen getrennt werden zu können; so sandte er also Pauline nach England, wo sie vor Macari sicher war. Dann kam mein Antrag, dessen Annahme sie, auf meine Kosten, ganz aus seinen Händen und seinen Gefährten aus dem Wege brachte.

Daher unsere seltsame Heirath, welche er selbst jetzt damit entschuldigte, daß für Pauline nur darin eine Aussicht auf Genesung liege, wenn sie für Jemanden Zuneigung gewinne, wenn in ihrer Seele irgend ein Gefühl, welches sich der Liebe nähere, geweckt werden könne.

Dies war, wenn auch nicht in denselben Worten, Ceneris Erzählung, und ich wußte alles, was ich zu wissen brauchte. Vielleicht hatte er sich selbst in helleren Farben geschildert, als er es verdiente, aber er hatte mir die ganze dunkle Geschichte offen und rückhaltslos dargelegt, und trotz des Ekels und des Abscheues, welchen er mir jetzt einflößte, fühlte ich doch, daß er mir die Wahrheit gesagt habe.

(Fortsetzung folgt.)

Tägliche Auflage der „Abendpost" 35,000.

Neuer Verdacht gegen Leichenbestatter Rodgers.

Die Hinterbliebenen des vor Kurzem in Colorado verstorbenen Schneidermeisters Th. White, welcher in Englewood durch den Leichenbestatter Rodgers beerdigt wurde, hegen den Verdacht, daß von Rodgers auch in den Sarg von White eine Kindesleiche eingeschmuggelt worden sei. Dieser Verdacht gründet sich darauf, daß Rodgers die Beerdigung Whites weit über die übliche Zeit hinaus verzögerte und daß der Sarg bedeutend größer war, als es die Nothwendigkeit erfordert hätte. Zur Aufhellung der geheimnißvollen Angelegenheit haben die Verwandten Whites gestern beschlossen, dessen Leiche ausgraben und den Sarg untersuchen zu lassen.

Hoteldiebe dingfest gemacht.

Gestern Nachmittag um 2 Uhr mietheten zwei Männer, welche sich Charles Donahue und George Collins nannten, im City Hotel ein Zimmer. Eine halbe Stunde später hatten die Beiden schon einem Gast des Hotels, Namens Fred Morgan, eine Uhr und $40 in Baarem gestohlen und eine weitere halbe Stunde später saßen die Diebe bereits hinter den schwedischen Gardinen der Polizeistation in der 22. Str. Einer von den Dieben soll an dem vor Kurzem an Frau Lincoln verübten Diamanten-Diebstahl theilgenommen haben.

Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.